

Bezugspreis:

Wochenschrift 30.- M., monatlich 10.- M.,  
frei ins Haus, voraus zahlbar. Vor-  
bezug: Monatlich 10.- M., einjährig 120.- M.,  
zweijährig 230.- M., dreijährig 350.- M.,  
für das übrige Ausland bei täglich  
einmal. Zustellung 21.00 M. Vorbe-  
stellungen nehmen an: Oesterreich,  
Ungarn, Böhmen, Galizien, Dänemark,  
Schweden, Holland, Belgien, Schweden  
und die Schweiz. - Eingetragen in  
die Post-Zeitungs-Verzeichnisse.  
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-  
beilage „Volk und Welt“ und der Unter-  
haltungsbeilage „Heimweh“ erscheint  
wöchentlich zweimal, Sonntags und  
Montags einmal.

Telegramm-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

# Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90 - 151 97

Sonntag, den 6. März 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 117 53 - 54

**Anzeigenpreis:**  
Die achtgrößte Reklamefläche  
kostet 5,50 M. „Aleine Anzeigen“  
das fertige Wort 1,50 M. (zu-  
sätzlich zwei fertige Worte), jedes  
weitere Wort 1.- M. Stellengröße  
und Schlafstellenanzeigen des erst  
Wort 1.- M., jedes weitere Wort  
50 Hg. Worte über 15 Buchstaben  
zahlen für zwei Worte. Familien-An-  
zeigen für Abonnenten Reile 2.- M.  
Die Preise verstehen sich einschließlich  
Zerlegungsaufschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer  
müssen bis 5 Uhr nachmittags im  
Hausgeschäft, Berlin SW 68, Linden-  
straße 3, abgegeben werden. Gestalt  
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

## Der Reichstag über London.

Aus der erwarteten Nachsitzung des Reichstages ist nur eine ausgedehnte Nachsitzung geworden, nachdem jene längere Pause, die vorgelesen war, um den einzelnen Parteien die Möglichkeit zu geben, über die angekündigte Erklärung des Reichskanzlers zu beraten, überflüssig geworden war. Wie wir bereits mitgeteilt hatten, war es nämlich lange zweifelhaft, ob Herr Fehrenbach eine regelrechte Erklärung abgeben oder überhaupt nichts sagen würde. Der Reichskanzler wählte einen Mittelweg und gab, wie er sagte, mit Rücksicht auf die Stellung unserer Unterhändler in London, eine ziemlich nichts sagende Erklärung ab, die nur äußerlich, nicht inhaltlich die Grundlage der Reichstagsdebatte bilden sollte, welche nun sofort beginnen konnte.

Es sei gleich vorausgeschickt, daß die Sitzung im allgemeinen ruhig und würdig, zuletzt allerdings etwas eintönig verlief. Die geschickten und sachlichen Worte, mit denen der Reichstagspräsident Genosse Böbe anschließend an die lärmenden Zwischenfälle vom Freitag die Sitzung eröffnete, schafften sofort im Hause eine dem Ernst der Situation entsprechende Atmosphäre, in der die nachgetragenen Erklärungen Adolf Hoffmanns und Crispianus zur Geschäftsordnung als gänzlich belanglos und gleichgültig absolut unbeachtet blieben.

Unter gespannter Aufmerksamkeit des dichtbesetzten Hauses eröffnete der Redner der sozialdemokratischen Fraktion Genosse Hermann Müller-Franken die Debatte. Seine Rede enthielt in der Hauptsache zwei wichtige Momente: einmal die ausführliche Behandlung der Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete und ferner die scharfe Abrechnung mit dem unaufrichtigen Einheitsfrontunwille. Unser Redner wies mit um so größerem Nachdruck auf die Möglichkeit und die Notwendigkeit einer Wiederherstellung Nordfrankreichs unter deutscher Mitwirkung hin, als das deutsche Gegenangebot bekanntlich allzu wenig darüber sagte. Seine Ausführungen, namentlich die Bekanntgabe des jüngst in Genf zustande gekommenen Abkommens zwischen den Bauarbeiterverbänden Deutschlands und Frankreichs, wurden mit sichtbarem Interesse allseits aufgenommen. Indirekt lag wohl in diesem Teil seiner Rede eine Kritik der Form der deutschen Gegenangebote, aber die unmittelbare Wirkung seiner Ausführungen auf das Ausland kann nur die Stärkung der Position des deutschen Unterhändlers in London sein. Und noch nützlicher für die Stellung Dr. Simons' war die scharfe Abrechnung des Wortführers der deutschen Arbeiterchaft mit der äußersten Rechten. Mit besonderer Schärfe wandte sich Hermann Müller gegen das provokatorische Treiben der deutschen Nationalisten, das in dem Stempelauf des „Tirpitz“-Dampfers in Hamburg seinen volksverderblichen Höhepunkt erreicht hat. Ebenso energisch forderte er von der Regierung ein entschlossenes Handeln gegen die Selbstschutzborgantionen, diese „Sturmtruppen gegen die deutsche Republik“, durch deren Weiterbildung die Reichsregierung unsere Lage am Verhandlungstisch in so überflüssiger Weise erschwert hat. Im übrigen betonte Müller ganz unzweideutig die Unersetzlichkeit der Pariser Beschlüsse, gleichzeitig aber die Notwendigkeit, jede noch so schwache Brücke, die zu einer Verständigung führen kann, zu betreten. Daß die Ausführungen unseres Fraktionsredners den lebhaften Beifall nicht allein unserer Parteigenossen, sondern fast der gesamten Linken des Hauses ernteten, erhöht nur ihren Wert und ihren Nutzen.

Der Zentrumsabgeordnete Trimborn begnügte sich mit dem Vorlesen einer kurzen Erklärung, die nicht viel mehr sagte, als die seines Parteifreundes, des Reichskanzlers Fehrenbach. Die Deutschnationalen, die sich während des Vortrages Müllers ziemlich unruhig verhalten hatten, schickten nun ihren Vorsitzenden Hergt, der sich wohlweislich hütete, auf die sozialdemokratischen Anfragen zu antworten und sich dabei hinter das „hohe Ziel“ der Einheitsfront verlor, über dessen endgültige Durchbrechung durch Müller er einige Krokodilstränen vergoß, die wohl niemand besonders tief rührten. Um so ausführlicher unternahm es Hergt, gegen Lloyd George zu polemisieren. Ausgerechnet Herr Hergt, der Sprecher der früheren Konservativen und Vaterlandsparteier! Wenn etwas geeignet war, die Stellung Lloyd Georges indirekt zu stärken, so war es sicherlich nicht, wie es Hergt gütig unterstellte, die Rede Müllers, sondern die Polemik, die Herr Hergt namentlich in der Schulfrage gegen den englischen Premierminister führte. Und wenn der Freund der Helfferich und Bestarp auf John Magnard Kenes sich noch öfters berufen sollte, so ist zu befürchten, daß dieser tapfere Engländer und alle Gleichgesinnten in den Ententesländern schließlich darauf verzichten, ihren Kampf gegen den Versailles Frieden aufzuheben.

Im Namen der Unabhängigen hieß sodann Dr. Breitfeld eine reichlich lange Rede, die sich im allgemeinen in derselben Linie bewegte, wie die Müllers. Der scharfe Angriff, den Breitfeld gegen Dr. Simons' Verhalten in London

richtete, war, vom rein parteipolitischen Gesichtspunkt aus betrachtet, eine ziemlich dankbare Aufgabe, aber gerade deshalb hätte er besser unterbleiben sollen. Die Unabhängigen hätten sich ruhig in dieser Stunde hierin dieselbe Zurückhaltung auferlegen sollen, wie der Redner unserer Fraktion. Zumal, und das ist die Hauptsache, die festgehalten zu werden verdient, auch die Unabhängigen nach wie vor die Pariser Beschlüsse als unerschütterlich und im Widerspruch mit den Interessen des deutschen und des internationalen Proletariats stehend ablehnen.

Nicht ohne Geschick nahm Dr. Stresemann namens der Deutschen Volkspartei Dr. Simons in Schutz gegen die Breitfeldschen Angriffe, aber seine Ausführungen, die übrigens in der Hauptsache auch eine Antwort auf Lloyd George sein sollten, unterschieden sich nur wenig von denen der Deutschnationalen. Das Haus, das bereits ziemlich müde war, als Schiffer mit anerkanntem Wert Annappeit den Standpunkt der Demokraten darlegte, leerte sich vollständig, als Stöckers kommunistische Tiraden einsetzten. Man hörte beim Verlassen des Saales Sätze wie: „Kampf gegen die Bourgeoisie und gegen das Bürgertum“, unterstrichen durch die baritonartigen „Sehr wahr!“ Adolf Hoffmanns, und entfernte sich mit der Ueberzeugung, nichts Weltrevolutionäres zu vernehmen.

Alles in allem: die Einheitsfront der deutschen Arbeiterschaft gegen die Pariser Beschlüsse ist im Reichstag erneut zum Ausdruck gekommen, zugleich aber ihre Kampfstellung gegen die eigenen Nationalisten. Und wenn überhaupt etwas in London im Interesse Deutschlands und des Friedens noch günstig wirken kann, so ist es dieses doppelte Ergebnis der Reichstagsdebatte.

### Die Erklärung des Reichskanzlers.

Reichskanzler Fehrenbach:

Der Reichstag hat den Wunsch geäußert, über den Gang der Verhandlungen in London unterrichtet zu werden. In den Tagen, da unsere Augen mit der größten Aufmerksamkeit auf London gerichtet sind, den Ort ernstester Entscheidungen der deutschen Lebensfragen, ist natürlich der deutsche Reichstag als Repräsentant des deutschen Volkswillens mehr als je von dem Verantwortungsgesühl durchdrungen, das den politischen Faktoren auferlegt ist. Es hat aber auch das Kabinett die Frage sorgfältig geprüft, ob und inwiefern es im gegenwärtigen Moment mit Erklärungen in diesem hohen Hause die Aufgabe fördern oder schädigen kann, die unseren Unterhändlern in London obliegen. Diese Erwägungen haben das Kabinett zu der Ueberzeugung geführt, daß wir uns während der schwebenden Verhandlungen auf ein Mindestmaß öffentlicher Erklärungen zu beschränken haben. (Hört! hört! und Unruhe bei den Komm. und Unabh.)

Ich halte mich daher für verpflichtet, über folgende Erklärungen nicht hinauszugehen:

Das Kabinett muß entscheidendes Gewicht darauf legen, daß unsere Unterhändler bei der Durchführung ihrer Aufgaben durch einen in seinen Folgen unübersehbaren Eingriff von hier nicht gestört werden. Im Einklang mit den vom Reichstag gebilligten Richtlinien hat der Minister des Auswärtigen vom Kabinett den Auftrag mitgenommen, daß er seine Unterchrift unter keinerlei Verpflichtungen setzen darf, die das deutsche Volk nicht tragen könnte. An diesem Auftrag ist nichts geändert worden und wird nichts geändert werden. (Beifall bei der Mehrheit.) Das Kabinett ist überzeugt, daß der Minister des Auswärtigen alle Unterhandlungsmöglichkeiten innerhalb der gezogenen Grenzen ausnützen wird. (Zuruf Hoffmann: Welches sind die Grenzen?) Lassen Sie mich der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß das deutsche Volk die Unterchrift seiner Beauftragten einlösen wird, wenn sie eine Zulage bedarf, die noch sorgsamster Prüfung die Grenzen äußerster möglicher Leistungen innehält, daß das deutsche Volk aber eben so fest hinter seinen Beauftragten stehen wird, wenn sie sich weigern, ihren Namen unter ein Schriftstück zu setzen, dessen Erfüllung unmöglich ist. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

### Das Urteil der Sozialdemokratie.

Hg. Müller-Franken (Soz.):

Die Rede des Reichskanzlers hat keine Ueberraschungen gebracht. In ihr ist für mich der entscheidende Sach der, daß der Reichsaussenminister alle Unterhandlungsmöglichkeiten innerhalb der gezogenen Grenzen ausnützt. Ich kann mir diese Erklärung des Reichskanzlers nur so auslegen, daß er auf Grund der Verhandlungen in London zurzeit nicht in der Lage ist, uns mehr zu sagen. (Unruhe bei den Kommunisten und Unabhängigen.) Wir erkennen die Situation in keiner Weise, unter der der Reichsaussenminister in London zu verhandeln gezwungen ist und ich verstehe, wenn die Reichsregierung gewisse Bedenken gehabt hat, diese Verhandlungen hier zuzulassen. Aber auf der anderen Seite soll man sich darüber klar sein, daß in dieser für das Reich sowie für das Volk schicksalsschweren Situation der Deutsche Reichstag Gelegenheit bekommt, seiner Auffassung Ausdruck zu geben, besonders anlässlich der jüngsten Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George in London. Unsere Stellung zur Erklärung des Reichskanzlers, soweit der sachliche Inhalt der Unter-

handlungen in Betracht kommt, lehnt sich an an die Erklärung, die ich bereits im Auftrage meiner Fraktion von dieser Stelle aus am 2. Februar abgegeben habe: Wir halten die Pariser Abmachungen für unausführbar für Deutschland. Im Falle der Ratifizierung würden noch unserer Auffassung Regierung und Parlament sich einer Unwahrheit schuldig machen. Die Unterschrift würde aber auch gar nichts nützen, weil die wirtschaftliche Krise, unter der alle Länder leiden, sich zur europäischen Katastrophe auswachsen würde. Aber bei diesen negativen Feststellungen kann es nicht bleiben, denn auf der anderen Seite sind nun einmal Trümmerfelder, denen gegenüber wir

#### positive Vorschläge

zu machen haben. Viele Leute in Deutschland haben vergessen, daß wir im Kriege unterlegen sind. Dieses Unterliegen hat an sich gewisse Konsequenzen für uns. Und wir, die größte politische Partei der Arbeiter, Angestellten und Beamten, haben immer erklärt, daß wir alles tun wollen, damit diese Ruinen wiederhergestellt werden, an denen sich der Haß in Europa immer aufs neue entzündet würde, solange sie bestehen bleiben. (Sehr richtig!) Es gibt sehr viele Mitglieder von Ententeskommissionen aller Art in Deutschland. Es wäre angebracht, einige dieser Mitglieder nach dem wiederaufgebauten Ostpreußen zu führen, um zu zeigen, was deutsche Lastrast während des Krieges in verhältnismäßig kurzer Zeit dort geleistet hat. Und die Erklärung, daß wir bereit sind, in ähnlicher Weise in Nordfrankreich wirken zu wollen, unter voller Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung und in gemeinsamer Arbeit deutscher und französischer Arbeiter, Angestellten und Adelichen, würde bald auch eine Versöhnung anbahnen, die für die Wiedergewinnung Europas tragen könnte. (Sehr richtig!) Aber ich weiß, daß es in Frankreich Leute gibt, die das nicht wollen — Kriegsgewinnler, die die gleichen Gewinnhungen, die sie während des Krieges hatten, über den Krieg hinaus ausnützen möchten. Wir wissen aber auch, daß diese Kriegsgewinnler in Frankreich ebenso wenig beliebt sind wie bei uns. (Sehr richtig!) Darauf kommt es aber nicht an: es kommt in erster Linie auf die Arbeitermassen an, und ich kann nur wieder betonen, daß die organisierten deutschen Arbeiter sich immer und immer wieder bemühen werden, mit den französischen Arbeitern zu einem Pakt zu gelangen, um ein gemeinsames Wiederaufbauprogramm

zuzubringen. Ich möchte auf eine Tatsache aufmerksam machen, die in den meisten Kreisen Europas nicht bekannt zu sein scheint: Bis Mitte Februar haben in Genf unter dem Vorsitz des Präsidenten des Internationalen Arbeitersamies des Völkerbundes, Albert Thomas, Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Arbeiterorganisationen stattgefunden über die Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich. Der entscheidende Vorschlag der gemeinsamen Entscheidung, die am Ende der Verhandlungen gefaßt wurde, lautet: „Die Organisationen der Bauarbeiter Frankreichs und Deutschlands haben den Wunsch, an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich gemeinsam mitzuwirken. Wir erwarten, daß diese Arbeiten unverzüglich aufgenommen werden. Wir wünschen, daß die Wiedergutmachung keine Quelle unbedingter Gewinne werde.“ In diesen Verhandlungen hat der Leiter der französischen Bauarbeiterorganisationen teilgenommen. Aufgabe der europäischen Regierungen wäre es, auf diese Entscheidung Rücksicht zu nehmen, doch scheint es, als ob sie den Ententesregierungen unbekannt geblieben ist, denn sonst wäre es unbegreiflich, warum die Inabnahme einer praktischen Lösung des Wiederaufbauproblems nicht erörtert wird. Auch die deutsche Regierung müßte diese Bestrebungen fördern, bei denen die deutsche organisierte Arbeiterschaft gegenüber der ganzen Welt als

#### mächtiger Garant des Aufbaues

wirken würde. Wir sind uns darüber klar, daß mit Gold allein die Frage des Wiederaufbaues nicht zu lösen ist, was die Schwierigkeiten der Londoner Verhandlungen natürlich erhöht.

Ich glaube heute noch, daß Lloyd George unter dem ersten Eindruck der deutschen Vorschläge steht, sonst wäre die niedrige Bewertung des deutschen Angebots unerträglich. Ich will keinen Bereich ziehen mit den Ausführungen des englischen Nationalisten Keynes, aber ich will darauf hinweisen, daß Deutschland eine Unsumme von 8 Milliarden Goldmark angeboten hat, für die es den Gläubigern die notwendigen Sicherheiten bieten will. Keine der Finanzautoritäten, mit denen ich über dieses Angebot gesprochen habe, hält die Aufbringung dieser Summe auf dem internationalen Geldmarkt für möglich. Da aber mobilisierbares Geld gebraucht wird, ist hier eine Brücke der Verständigung.

Mit Anwendung von Sanktionen kann man nur neue Unruhe in die Welt bringen, die der Ruhe so sehr bedarf. Man kann politische und wirtschaftliche Zusammenhänge zerstören, aber man kann nicht zerstörte Gebiete auf diese Weise aufbauen, was bei gutem Willen nicht allzu schwer sein würde. Nach 4 1/2 Jahren Krieg muß die Welt einsehen lernen, daß brutale Gewalt kein Faktor ist, um Ruinen wieder aufzubauen zu lassen. Von der Regierung erwarten wir, daß man in London jeden möglichen Verhandlungsweg betritt. (Zustimmung links.) Die Anwendung von Sanktionen muß vermieden werden, soweit das an uns liegt. Wenn unsere Gegner sie dennoch anwenden, so wird jedem objektiv Urteilenden klar sein, daß

#### das moralische Recht auf unserer Seite

ist. (Rufen rechts, Zustimmung links.) Ein Verhandlungsgegenstand kann zum Beispiel die Frage der Vorkleistungen sein. Ihr Wert wird ja von einer gemischten Kommission geprüft werden. Der Maß-



Nach für die Erfolge stehen aber nur die Leistungsfähigkeit sein, die uns noch geblieben ist. (Allgemeine Zustimmung.) Wir müssen

innerhalb dieser Leistungsfähigkeit bis an die äußerste Grenze gehen. (Sehr wahr!) Es würde nichts nützen, sich dagegen sträuben zu wollen. Nicht allein fremdem Zwange folgend wollen wir das, sondern aus innerem Drange, weil nur so ein Fonds von Vertrauen hergestellt werden kann, der notwendig ist, um in der Zukunft bewaffnete Konflikte unter den Völkern zu vermeiden, und das ist unser heißester Wunsch. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Eine solche, von uns selbst gemählte internationale Aufgabe sollte man nicht erschweren, indem man anstatt wirtschaftlicher Verhandlungen mit dem Säbel raffelt. Das dient nur den Nationalisten hier im Lande. Wir haben heute wieder den Zustand wie im Kriege, daß sich die Militaristen und Nationalisten aller Länder gegenseitig in die Hände arbeiten. (Unruhe rechts, Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Es gibt nicht nur bei uns Männer, die den Geist von 1914 noch pflegen. Als unsere Aufgabe bezeichnen wir es, diesen Leuten im eigenen Lande das Handwerk zu legen. Leider finden wir hier nicht immer die Unterstützung derjenigen Kreise, die uns dabei unterstützen sollten. Es ist äußerst un bequem, daß uns Lloyd George jetzt wieder daran erinnern kann, daß die Entwaffnungsklausel nicht ausgeführt ist, daß die Selbstschutzzorganisationen weiter bestehen, die wir schon deshalb bekämpft haben, weil wir sie als Stützpunkte gegen die deutsche Republik ansehen. (Große Unruhe rechts.) Wir verlangen schleunigste Entwaffnung dieser bewaffneten Banden. Es genügt nicht, daß die Regierung Erklärungen abgibt; wir verlangen, daß die Regierung handelt. Ich erinnere an das, was wir in der Entwaffnungsfrage in der Erklärung meiner Fraktion bereits gesagt haben. Es ist heute in diesem Lande viel von der notwendigen Bildung einer Einheitsfront die Rede. Solange solche Gegensätze in der Entwaffnungsfrage vorhanden sind, ist

die Einheitsfront praktisch unmöglich.

(Graf Westarp [Dnat.]: Sehr richtig!) Ich freue mich, daß Sie, Herr Graf Westarp, das so offenkundig zum Ausdruck bringen. Wie sind mit den übrigen Parteien einer Meinung darin, daß das unerfüllbare Pariser Diktat von uns nicht akzeptiert werden kann, wie aber über diesen negativen Standpunkt hinaus eine Plattform für die Einheitsfront gebildet werden kann, verfolge ich nicht. Es schadet uns nicht, wenn das vor der ganzen Welt zum Ausdruck gebracht wird. Wie wenig wir uns noch verstehen, zeigt der Umstand, daß in Deutschland in dieser Situation noch die merkwürdigsten Dinge passieren. In Flensburg ist in dieser Woche auf der Stinneswerft ein neuer Dampfer herausgebracht, der ausgerechnet mit dem Namen eines Mannes in die Welt hinausgeht, der als einer der tapfersten Vertreter des alten Regimes gilt. (Erregte Zurufe rechts.) Dieser Mann wird von den weitaesten Kreisen des deutschen Volkes als einer der schlimmsten Reichsverderber angesehen. (Erneuter Lärm rechts.) Die Arbeiterklasse Deutschlands empfinden es als die freche Provokation. (Zustimmung links, erneuter großer Lärm rechts.) Und da verlangen Sie (nach rechts) von uns die Bildung einer Einheitsfront mit Ihnen! Wir sind jederzeit bereit, die Arbeiterklasse vor Sklaverei zu bewahren, aber Diph lehnen wir dabei ab.

Präsident Loh: Herr Abg. Graefe, Sie haben zu vielen Malen dem Redner zugerufen, er spreche im Namen des französischen oder des englischen Volkes. Diese Zurufe rüge ich als unzulässig. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Müller-Franken (Soz.) fortfahrend: Beseitigungen von der Rechten habe ich aufgeführt abzunehmen. Lloyd George hat bewiesen, daß es für deutsche Verhältnisse ihm völlig an Verständnis fehlt. Was an unserem Steuerwesen verbesserungsbedürftig ist, wissen wir selbst sehr genau. Wir leben noch an dem Erbe der Bismarckschen Steuerpolitik. Wir müssen unsere gesamte Steuerorganisation auf einen neuen Boden stellen. Wenn Lloyd George, was die Erhöhungen der Preise für Tee, Tabak, Zucker usw. für Millionen armer Leute bedeutet? Wie viele Millionen deutscher Proletarier können keinen Zucker kaufen! Eine derartige Belastung führt zu Sklavenarbeit. Aber

mit Sklavenarbeit wird Europa nicht aufgebaut.

(Lebhafte Zustimmung.) Wenn Lloyd George von den blühenden Städten spricht, so sollte er die Bürgermeister der deutschen Städte fragen, wie es damit bestellt ist, ganz abgesehen von Kinderlosigkeit und Wohnungsnot. Dabei sind viele Städte gänzlich gewesene, das Existenzminimum zu besteuern, das der Reichstag den Proletariern freigegeben hat. (Lebhafte Zu-

stimmung.) Diesen Kersten lassen wir trotzdem noch indische Steuern aufheben? Zwar werden wir den Semals flecken, daß wir auch darin bis an die Grenze des Möglichen gehen wollen, aber die Arbeiterklasse der ehemals feindlichen Länder müßte wissen, daß die Berechtigung der deutschen Arbeiterklasse auch die der anderen Länder nach sich ziehen muß. Wiederaufbau und Erholung, deren alle Völker bedürfen, werden herbeigeführt werden nur durch den Willen aller Verständigen, aber nicht durch die Ränner, die solche Sanktionen erlassen. (Lebhafte Beifall links.) (Weiterer Bericht auf der dritten Seite.)

### Teilrevolution in Rußland.

Ein Funkpruch der Sowjetregierung spricht davon, der Aufstand der Kronstädter Matrosen und der Petersburger Arbeiter sei durch die konterrevolutionären Umtriebe des mit der Entente in Verbindung stehenden Generals Kollowitsch ins Leben gerufen worden. Die Tatsache eines Petersburger Aufstandes wird hier also amtlich von russischer Seite zugegeben. Zwar hieß es in einer Meldung vom 2. März, der Aufstand sei bereits wieder unterdrückt worden, aber diese Nachricht stellte sich insofern als vorläufig heraus, als am nächsten Tage die Matrosen von neuem Herren der Lage waren. Nach den letzten Drahtungen soll Petersburg vollständig in der Hand der Aufständigen unter Führung Kollowitsch, Kalinin und andere Sowjetkommissare sollen als Geiseln verhaftet und Sinowjew, der Diktator von Petersburg, soll in das benachbarte Oranienbaum geflohen sein. Als Hauptgrund für den Aufstand wird die katastrophale Lage auf dem Lebensmittelmarkt angegeben. Daneben verlangen die aufständigen Arbeiter vor allem Wiederherstellung der persönlichen und politischen Freiheit.

Fest scheint ferner zu stehen, daß es auch in anderen Gebieten Rußlands zu revolutionären Erhebungen gekommen ist. So in Odessa und Rostau. In Rostau scheint die Bewegung blutig unterdrückt worden zu sein, aus Odessa stehen noch genauere Nachrichten aus. Ob die Nachrichten angeblich bolschewistische Blätter über Kojaken- und Bauernaufstände im Orenburger Bezirk und an der sibirischen Wolga den Tatsachen entsprechen, mag dahingestellt bleiben. Das Rostauer Regierungsorgan „Pravda“ nennt die Lage jedenfalls „ungeheuer schwierig“.

Prog. 5. März. (W.B.) Die diesige „Wolga Rostij“ erhielt über Kroat folgenden Funkpruch:

„Nach dem Willen der Kronstädter Matrosen, Roten Gardisten und Arbeiter, ist alle Macht in Kronstadt in die Hand des Provisorischen Revolutionskomitees ohne einen einzigen Schuß übergegangen. Die Kronstädter Kommunisten gestehen selbst ihre Fehler zu. Die arbeitende Klasse in Kronstadt ist erschlossen, sich nicht mehr von den Schänderederern der kommunistischen Partei verführen zu lassen, die sich Vertreterin des Volkes nennt, aber in Wirklichkeit das Gegenteil davon ist. Genossen, glaubt nicht den Worten der autokratischen Kommissare, welche Euch überzeugen, daß in Kronstadt ein Stab weißer Offiziere mit dem General Kollowitsch an der Spitze arbeite. Das ist eine freche Lüge. Die Flotte, die Besatzungen der Forts und der Festung von Kronstadt haben ihre Ergebenheit und ihre bedingungslose Unterwerfung unter das Provisorische Revolutionskomitee proklamiert. Die Kronstädter Genossen fordern Euch auf, Ihr möget Euch Kronstadt sofort anschließen und Euch mit ihnen fest verbinden, damit durch gemeinsame Anstrengungen die langsehnte Freiheit errungen werde.“

Genossen! Die Lage ist ernst, wir erwarten sofortige Antwort.“ Helsingfors, 5. März. (U.) Nach den letzten Berichten feuert die rote Artillerie von den Hügel vor der Stadt Moskau in die Arbeiterquartiere, wo der Aufstand ausgebrochen ist. Mehrere hundert Personen wurden von dem Granatfeuer getötet. Aus allen Gegenden wird eine Zunahme der Aufstandsbewegung gemeldet. Petersburg ist von dem übrigen Lande abgeschnitten. Lebensmittel sind nur noch wenig vorhanden. Die Stadt steht unter Kriegsrecht. Alle Hauptstraßen werden von roten Truppen bewacht. Insurgenten verteilen Waffen und Munition.

Streiter für Freiheit und Aufstieg, den Denker und Vebner, den glühenden Menschen und lieben Freund ehrte Genosse Wollensbühr namens des Parteivorstandes. Und dann gab uns Heinrich Schulz (Zentralbildungsausschuß) voll innerer Bewegtheit die stehende und treueste Charakteristik des ganzen Menschen. Er sprach als sein langjähriger Gefährte, selber Niedersächse und ein Stilk Dichter. Im eisgrauen Bart blieb Diederich voller Lebensfreude und der Jüngling einer, weil er nie aufhörte, innerlich jung zu sein. Im Jungen sah er die Schönheit des Lebens, und er, der tiefe Dichter, war vor allem ein Schönheitsjücker, der uneigennützig in allem Neuen und Jungen Schönheitswerte fand und weiter gab. Sein höchstes Lebensziel war, die Verbindung zwischen der Schönheit und der sie erschöpfenden Masse herzustellen. Darum war er ein Freiheitskämpfer nach außen und ein resloser Schönheitswerber in der Partei. Sein Beispiel leuchtet uns weiter voran. — Von der Volksbühne sprach Genosse J. Schilowski. Die Volksbühne hat, so führte er aus, einen schweren Verlust erlitten. Diederich war ihr der treueste, aufrichtigste Freund, der mit unermüdlicher Arbeitsfreude sein reiches Wissen in den Dienst der idealen Sache stellte. Die Saat, die er ausgestreut, wird weiter blühen und Früchte tragen, zum Segen des Volkes und der Kunst.

Das Regengewölke hatte sich verzogen, hoch stand der klare Himmel, als wir, nachdem ein friedvolles deutsches Lied von Weber verklungen war, die letzten Grüße Franz Diederich ins Grab sandten, dem ewig Jungen und Lebensfreudigen, dem Gütigen und Frohen, dem Kämpfer und Dichter.

### In letzter Stunde.

Von Anselma Heine.

Sie hatten eigentlich zur Abkimmung nach Oberschlesien fahren wollen, ihrer beider Heimat. Ganz fest hatten sie es sich vorgenommen. Nicht mehr Deutsche sein? Unmöglich! Und selbst, wenn man gar nicht an sich selber dachte — ganz Deutschland war ja in Gefahr, wenn Oberschlesien abgetrennt wurde. Täglich las man es in den Zeitungen: Kohlengebiet, Ausfuhr, Heizen? Nein, man mußte hin! Aber dann kamen all die vielen Hindernisse. Die Vorbereitungen waren so umständlich. Eise hatte kein Reisefeld, und eine Vertretung für Rudolf war auch nicht so leicht zu beschaffen. „Und wießt Du, Ränchen, auf zwei mehr oder weniger kommt es ja nicht an. Und überhaupt, morgen ist das Begräbnis von Retas Mutter, da kann ich gar nicht fehlen, es wäre herzlos. Sie ist doch meine Jugendfreundin. Heute früh ist sie aus München angekommen. Wir müssen gleich nachher hingehen und tondboteren.“

Die Jugendfreundinnen sahen mit Rudolf im Wohnzimmer. Retas sprach unaufhörlich. Sie stierte vor sich hin und sprach in die Luft hinein. Ihr sonst so lebenslustiges Gesichtchen war wie versteinert. „Seit zwei Jahren habe ich sie nicht mehr besucht. Ich hatte

### Die Länder im Reichsrat.

Der Reichsrat hielt am Sonnabendabend um dieselbe Zeit, als die Reichstagsführung begann, eine öffentliche Sitzung unter Vorsitz des Ministers Heine. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf über die Vertretung der Länder im Reichsrat. Art. 61 Abs. 1 der Reichsverfassung soll danach wie folgt gefaßt werden: „Am Reichsrat hat jedes Land mindestens eine Stimme. Bei den größeren Ländern entfällt auf 700 000 Einwohner eine Stimme. Ein Ueberzählung von 350 000 Einwohnern wird 700 000 gleich gerechnet. Kein Land darf durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein.“ — In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die vorgelegene Neuerung besonders mit Rücksicht auf Preußen getroffen werden soll. Preußen zählt jetzt mit seinen 13 Provinzen nur 11 Stimmen im Reichsrat, so daß nicht alle Provinzen ihre Vertretung finden. — Das Plenum des Reichsrats nahm, dem Vorschlag des Ausschusses entsprechend, den Gesetzentwurf unperändert an.

### Die Bewährung der neuen Landräte.

Der Sturm der reaktionären Presse gegen die Personalpolitik des preußischen Innenministeriums hat in der letzten Zeit an Heftigkeit zugenommen. Bisher wird von dieser Seite behauptet, daß vielen der nicht sachlich vorgebildeten Landräte jetzt hätten Reglerungsassessoren beigegeben werden müssen, die die Geschäfte erledigen, die früher der Landrat selbst erledigt habe. Genau das Gegenteil von dieser Behauptung ist richtig, wie sich aus folgender Zusammenfassung, die vom preußischen Ministerium des Innern aufgestellt ist, ergibt:

Von den 430 Landratsämtern Preußens werden zurzeit 57 von Sozialdemokraten verwaltet. Von diesen 57 jetzt von Sozialdemokraten verwalteten Landratsämtern waren im Friedensjahre 1913 32 Ämtern Regierungsassessoren zugeteilt. Jetzt sind bei denselben 57 Landratsämtern nur noch 8 Regierungsassessoren beschäftigt, und zwar je einer bei den Landratsämtern in Rauen, Halle, Linden, Stummenhal, Bochum und Wiesbaden. Dem sozialdemokratischen Landrat des bedeutenden Kreises Niederbarnim sind wie vor dem Kriege auch jetzt 2 Regierungsassessoren zugeteilt, ebenso wie dem nicht sozialdemokratischen, nämlich vorgebildeten Landrat des Kreises Teltow, in dem die Verhältnisse ähnlich liegen wie im Kreise Niederbarnim. Der dem Landrat des Kreises Bochum zugeteilte Regierungsassessor ist gleichzeitig bei der Polizeidirektion Bochum tätig, während vor dem Kriege bei dem Landratsamt und der Polizeidirektion Bochum je ein besonderer Regierungsassessor beschäftigt war. Dem sozialdemokratischen Landrat des sehr wichtigen Kreises Waldenburg, bei dem stets ein Regierungsassessor beschäftigt war, war nur vorübergehend ein Regierungsassessor zugeteilt; es wird ihm demnächst wieder einer zugeteilt werden. Dem jetzt von einem Sozialdemokraten verwalteten Landratsamt Hörde waren im Jahre 1913 zwei Regierungsassessoren zugeteilt, jetzt keiner. Nur vorübergehend war bei diesem Landratsamt ein Regierungsassessor beschäftigt.

Bei 25 weiteren jetzt von Sozialdemokraten verwalteten Landratsämtern, denen früher stets ein Regierungsassessor zugeteilt war, ist jetzt kein Regierungsassessor beschäftigt, und zwar weder zur Hilfeleistung noch zur Ausbildung. In keinem Falle ist einem von einem Sozialdemokraten geleiteten Kreise, dem früher kein Regierungsassessor zugeteilt war, jetzt ein solcher zugeteilt worden. Es werden also jetzt bei den von Sozialdemokraten verwalteten Landratsämtern ganz bedeutend weniger Regierungsassessoren beschäftigt als früher, wo diese Landratsämtern fast ausschließlich vorgebildeten Beamten vermischt wurden.

Die neue Hamburger Bürgererschaft trat am Sonnabend, den 5. d. M., zum erstenmal zusammen. Die 160 Sitze verteilten sich auf Sozialdemokraten 67, Demokraten 23, U.S.P. 2, Kommunisten 18 (darunter Wilhelm Herzog als zweiter Vorsitzender der Fraktion), Deutsche Volkspartei 26, Wirtschaftsbund 6, Deutschnationale 18. Unter den Mitgliedern befinden sich Dr. Petersen, M. d. R. (Dem.), Daud, M. d. R. (D. Vp.), Guitnecht, M. d. R. (Dnat.). Zum Präsidenten wurde Genosse Volkschullehrer Kofch wiedergewählt. Die Senatsbildung, die aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Vertretung des alten Senats unter geringfügigem Personenwechsel bestehen wird, ist noch nicht erfolgt.

Die Sonnenfeldanklage erweitert. Die holländische Regierung hat gestattet, daß Ernst Sonnenfeld wegen aller Straftaten abgeurteilt werde, die im Hofbefehl behauptet sind.

### Die letzte Fahrt.

Es war ein rechter, herblicher Vorfrühlingstag, an dem wir Franz Diederich das letzte Geleit gaben — weit hinaus vor die Tore Berlins nach dem Waldfriedhof Stahnsdorf. Immer aufs Leben bedacht, hatte er selbst keine letzte Bestimmung getroffen. Aber seine Lieben haben aus seinem Empfinden heraus die Wohl für seine letzte Ruhestätte getroffen. Fern von der Unrast der ärmlichen Großstadt, mitten im Frieden der stillen Landschaft, von der ersten Architektur der Kiefern umragt und von der Lieblichkeit der hellen Birken umgittert, ist sein Grab so recht nach seinem Sinn. Hier hat er gewandert und die Natur beäugt, und hier geht er wieder ein zur Mutter Erde, mit der er immer in engem Bunde war. . . .

Leichte Regenwüchigkeit sprühte. Auf den Feldern und Aedern regte es sich bereits; der braune Boden gah schon Brodem aus, so neuer Fruchtbarkeit bereit. Städter und Bauern waren an der Arbeit auf ihm. Es lag auf allem der feine Duft des werdens, ein selbes Ahnen des sich ankündigenden Frühlings Klang aus Busch und Gebirgen. Ein Tag ganz nach dem Herzen Diederichs, der als Dichter und Mensch der Ränder und Wegbereiter des Kommenden war.

In der Friedhofshalle bereiteten Mozarts Weihellänge, von klangvollen, lustreichen Stimmen des Guttmannschen Chors gesungen, die Andachtsstimmung des Abschieds und des feierlichen Lebninisses zum Werk und Wert des Mannes. Ein reicher Kranz aus Liebe, Verehrung, Hochachtung ward ihm gewunden von all denen, die im Namen der Tausenden rühmendes Zeugnis für sein Wirken und Schaffen ablegten. Den Kollegen, den stets oper- und hilfsbereiten, den guten Kameraden, der allen Jungen ein unermüdlicher Vater war, führte uns Genosse Klübs als Sprecher der Redaktion des „Vorwärts“ vor Augen. Erschüttert stehen wir an der Bahre des Dichters, Freundes und Kameraden, der so unermüdet aus der Fülle seines Schaffens von uns ging, des Dichters der Freiheit, des Freundes der Unterdrückten, des Kameraden der Kämpfenden. Aber wir handeln in seinem Sinne, wenn wir von der traurigen Abschiedsstunde den Blick in die Zukunft richten, die neue Kämpfe bringt, aber auch neues Werden aus Bergangenen spricht läßt. Aus Diederichs Werken hob der Sprecher ein paar hervor, die sein innerstes Wesen, seine teilnehmende Freude an allem Werden kennzeichnen:

Und ob er Sonnenfernen fände,  
Den Seherblick begrenzt die Zeit:  
Der Menschheit fernstes Werbende  
Reißt neuen Werdens Ewigkeit.

Den jugendlichen Kämpfer, der in schwieriger Zeit im schwarzen Winkel (Dortmund) aufmerksam begann, den anfeuernden

keine Zeit. Immer so viel zu tun. So schwer, Urlaub zu bekommen im Bureau. Jetzt ist sie tot. Erst im Sorge habe ich sie wieder gesehen. Und sie hatte Sehnsucht nach mir, ich weiß. Sie rief nach mir. Alle erzählen das. Ihre Kinder wollen sie um sich haben, hat sie gesagt, als sie krank wurde, dann würde sie wieder gesund werden. Aber ich bin nicht gekommen. Ich hatte keine Zeit. Da kam gestern das Telegramm. Sie war tot. Jetzt auf einmal ging es! Jetzt hatte ich Zeit für unsere Mutter. Jetzt, da es zu spät ist.“ Sie brach in bitteren Weinen aus.

Rudolf und Eise wechselten einen langen Blick. Sie verstanden sich. „Sagst du Eise ihre Hand auf Retas helles Haar.“ „Wirkst Du es verstehen, Retas, wenn ich morgen beim Begräbnis nicht an Deiner Seite bin? Wir reisen nach Oberschlesien. Noch in letzter Stunde. Unsere Mutter ruft.“

„Jigenerblut“ in der „Romischen Oper“. Die Theaterstücke und Operetten wandern neuerdings von einer Bühne zur andern. Kallmanns Operette, die früher bereits an einer andern Berliner Bühne gespielt wurde, ist etwas umgetauscht jetzt in der Romischen Oper neu aufgeführt worden. Aber „Jigenerblut“ ist wenig darin! Sentimentalität und forcierte Wirklichkeit, Gaardes und Wolferhythmen sind die wesentlichsten Bestandteile. Manches Gefällige und Melodische hebt die Stimmung. Darstellung und Lang wirken in der Aufführung mehr als die Gesangseinstellungen. Gustav Charlé war ein prächtiger Jigenerprimas, dessen leise Selbstironie die Rolle um so erträglicher machte. Eise Müller bewährte ihre draupängerische Originalität. Schön in Erscheinung und groß in der Bewegung bewies Eise Leuz ihre alte Qualität, aber stimmlich war sie nicht auf der Höhe. Flott und lustig gab Louis Kallger einen jungen Belegarten. Eine überaus uftige Figur stellte Karl Reiter auf die Beine. — Das Publikum war dankbar und verlangte die gangbarsten Nummern da capo. —

Die Große Volksooper Berlin gibt am Montag, den 7. März, 6¼ Uhr, im Volkshalle-Theater unter Leitung von Richard Vogel „Der Troubadour“.

Wortzüge. Gesellschaft der Freunde der Charlottenburger Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, Dienstag, 8 Uhr abends, in der Charlottenburger Kunstgewerbeschule, Wilmersdorfer Str. 106, X. Vortragend Dr. Max Osborn: Kunst und Presse. — Mittwoch, 9. März, 8 Uhr, Gesellschaft, Vortragend Billi Schatzhorn (Volkshalle). Studien, Kiesel, Thomas Mann, Rudolf Kemnitz. — Posma Selim und Dr. Ralph Benatzki wiederholen ihren Vortrag am Mittwoch, 8. März, in den Kammertheatern. Beginn 8 Uhr.

Eine Schwäbisch-Delet in Berlin. Die Ukrainische Gesellschaft in Berlin veranstaltet am Freitag, den 11. 7¼ Uhr, eine Gedächtnisfeier anläßlich der 61. Wiederkehr des Todesjahres des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko im Logenhaus, Joachimsthaler Str. 12a.

Neue Saar-Marken. Eine endgültige Serie neuer für das Reichsgebiet bestimmter Marken befindet sich in Vorbereitung. Die französischen Behörden haben den bekannten französischen Philatelisten Kom-laber, der auch ein geschickter Zeichner ist, mit der Anfertigung der zu-werfe betraut.



# Der verurteilte Staatsanwalt.

## Das Urteil im Kommunistenprozess.

Kassel, 5. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Vor dem Gerichtsgebäude Stacheldraht, Sipa, Postautos und vielleicht auch Maschinengewehre. Die Kommunisten haben in einer Demonstrationssammlung am Freitagabend einen Demonstrationsszug angekündigt, um gegen den Staatsanwalt, der politische Angeklagte als ehrlos und schamlos bezeichnet hat, zu protestieren.

Vor dem Gerichtsgebäude haben sich Tausende von Kr. beitern aller sozialistischen Parteien eingefunden. Der Zuschauer-raum des Gerichtssaales ist dicht besetzt.

Der Vorsitzende verkündet das Urteil: Es ergeht folgendes Urteil: Die Angeklagten Küster und Cohagen werden freigesprochen. Die fünf übrigen Angeklagten werden wegen Verbrechen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten verurteilt: Klingmüller zu 9 Monaten Gefängnis, Schroet und Zeller zu 4 Monaten, Harlich und Rablich zu je 2 Monaten Gefängnis. Je 1 Monat Untersuchungshaft wird angerechnet, das Material wird eingezogen, zur Tragung der Kosten werden die Angeklagten verurteilt.

An die Verlesung des Urteils knüpft der Vorsitzende folgende Urteilsbegründung:

Ebenso wie jeder Angeklagte, der unschuldig beschuldigt ist, das Recht hat, freigesprochen zu werden, so haben auch der Staat und die Allgemeinheit ein Recht auf Verurteilung eines Schuldigen. Davon kann sich das Gericht nicht abbringen lassen durch Proteste und Unzüge einzelner Parteien. Die Angaben der Angeklagten in der Hauptverhandlung stimmen mit der Wahrheit nicht überein. Das Gericht legt seinem Urteil das Urkundenmaterial und die Aussagen im Vorverfahren zugrunde. Das Gericht nimmt an, daß in Essen eine Bezirksleitung bestanden hat, in Dortmund und eine Unterbezirksleitung, und daß offenbar noch andere Bezirksleitungen bestanden haben, so auch in Düsseldorf. Die Leitungen standen anscheinend mit einer Zentrale in Berlin in Verbindung. Die Institution hatte den Zweck der Zerlegung der legalen militärischen Verbände und außerdem den Zweck der Zusammenfassung von Personen zu militärischen Zwecken. Die Rote Armee war in Skizze fertig, deren einzelne Ausführung aber noch fehlte. Das Gericht kann sich der Auffassung nicht anschließen, daß es sich bei dem beschlagnahmten Material um Spieghelmaterial handelt.

### Die bayerischen Einwohnervwehren

bestehen mit Genehmigung der zuständigen Stellen, daher ist das Gesetz nicht andauernd durchbrochen worden. Der Staat hat auf den Schutz durch eine Rote Armee in unzweideutiger Weise verzichtet. Die Bildung einer Roten Armee war bislang nicht nötig, um die vermeintlichen Angriffe von rechts abzuwehren. Es gibt andere Mittel: Anrufung des Schutzes der Behörden, Vorlage des Materials, wenn daraus ein Angriff gegen das Proletariat hervorgeht. Das Schaffen von Armeen von rechts und links soll gerade vermeiden werden, da daraus Bürgerkriege entstehen. Zum Begriff der Rotwehr gehört der Angriff von Person zu Person, nicht von Klasse zu Klasse. Das Gericht hat den Angeklagten mit der herbe Umstände in weitestem Sinne zugebilligt. Sie haben nicht unehrenhaft gehandelt. Darum kommt Zuchthaus nicht in Betracht. Doch ihr Vorgehen war sehr gefährlich. Es ist nicht wahr, daß die Richter Angeklagten aus dem Arbeiterstande gegenüber kein Verständnis aufbringen. Der Richter ist genau so gut Arbeiter wie die Angeklagten, und wenn die Angeklagten den Begriff des Proletariats so auffassen, daß jeder, der weniger als ein Existenzminimum hat, Proletarier ist, dann ist der Beamte und Offizier ebenso Proletarier wie jeder Handarbeiter. Die Angeklagten haben persönlich

einen ungünstigen Eindruck nicht gemacht. Aus der Ueberzeugung, daß sie Kommunisten sind, kann natürlich ein Grund zur Verschärfung des Urteils nicht angenommen werden.

Das Urteil, noch mehr aber die Urteilsbegründung bedeuten eine Verurteilung des Staatsanwalts, des ehemaligen Kriegsgerichtsrats Dr. Meyer, wie sie scharfer kaum gedacht werden kann. Man sieht aus den Urteilsgründen deutlich, wie das Gericht sich die größte Mühe gibt, von den parteipolitischen und höherfunktigen Ausführungen dieses merkwürdigen Gerechtigkeitsvertreters so weit als möglich abzurücken. Wenn das Gericht auch einige der Angeklagten für schuldig erklärt, so hat es doch mit erfreulicher Energie abgelehnt, wie das Herr Staatsanwalt Meyer verlangte, die Angeklagten als politische Gegner zu ächten, sie als ehrlos zu erklären und sie ins Zuchthaus zu stecken. Mit anerkennenswerter Deutlichkeit sagt das Gericht, daß die Angeklagten nicht mit anderer Eile gemessen werden dürfen, weil sie Kommunisten sind. In der Rede des Staatsanwalts war das der immer wiederkehrende Refrain gewesen, daß die Angeklagten als Kommunisten außerhalb des deutschen Volkes ständen, daß sie als Kommunisten ehrlos seien, daß die ganze kommunistische Partei ehrlos sei und daß man ihr gegenüber das deutsch-nationale Racheschwert handhaben müsse.

Es läßt sich darüber streiten, ob das gefällte Urteil in allen Punkten der Gerechtigkeit völlig entspricht. Gemessen an den Zuchthausanträgen des Staatsanwalts und seiner deutsch-nationalen Anklagerede, liegt es sich mit seinen Gründen jedenfalls wie ein Musterbeispiel der Objektivität. Das Gericht hat einige Angeklagte freigesprochen, andere verurteilt. Viel scharfer und wichtiger verurteilt aber als selbst diese ist — der Staatsanwalt Dr. Meyer! hinaus mit diesem Mann aus der Rechtspflege!

## Wirtschaft

### Die Mark.

Am 5. März galten:

100 Gulden holländisch	2157 M.
100 Kronen dänisch	1101
100 Kronen schwedisch	1398
100 Lire italienisch	230
1 Pfund englisch	244
1 Dollar amerikanisch	62
100 Franken französisch	450
100 Franken schweizerisch	1083

Berüchtigen mit dem Stande der Mark Ende Februar hat sich unsere Valuta nicht wesentlich verschlechtert, trotz der schweren wirtschaftlichen und politischen Krisis, die in London ihrer Lösung harzt. In New York z. B. hat der Markkurs in den letzten Tagen sogar etwas anziehen können. Man muß dies aber nicht so arglegen, als werde Deutschlands Zukunft nun günstiger beurteilt. Sondern die Spekulation hält sich zurück, wartet den endgültigen Ausgang der Londoner Konferenz ab und hat wahrscheinlich auch eine schlimme Wendung, wie üblich, im voraus eskomptiert.

Amerika zahlt alles! Daß Deutschland die Hauptkosten des Weltkrieges tragen muß, gleichviel, ob es in der Lage ist, zu bezahlen oder nicht, ist bei gewissen Führern der Entente eine ausgemachte Sache. Aber auch den Vereinigten Staaten, als der

kapitalträchtigsten Macht soll ein gut Stück der Kriegskosten aufgeschoben werden. Der neueste Vorschlag, der — einstweilen inoffiziell — in London und Paris ausgedrückt worden ist, geht dahin, daß alle durch den Krieg verursachten Kosten und Verluste zusammen gerechnet und ihre Deckung dann nach Maßgabe der Einwohnerzahl von jeder der beteiligten Nationen verlangt werden soll, wobei natürlich die Summe, die man von den Kriegsgegnern herauspressen hat können, in Anrechnung zu bringen wäre. Da Amerika so große Vorteile aus dem Weltkrieg gehabt habe und vor seinem Eintritt in den Krieg die übrigen Nationen auch in seinem Interesse gelämpft hätten, sei es nicht mehr als recht, daß es seine volle Quote an der Schuldenlast trage. In New York meint man aber, wenn auf einen solchen oder ähnlichen Wege die Weltverschuldung getilgt werden könne, könne man lange warten. Amerika habe, bevor es in den Krieg eintrat, ausdrücklich festgestellt, daß es in keiner Hinsicht mit den Alliierten gemeinsame Sache mache, außer wo praktische Gründe dies angebracht erscheinen ließen. Es habe sich vollständige Handelsfreiheit vorbehalten und werde auch in der Kriegskostenfrage seine eigenen Wege gehen. Eine solche Idee könne überhaupt nicht diskutiert werden. Ein anderer Vorschlag will an Amerika die Schuldenbereinigungen abliefern, welche Deutschland in der Wiedergutmachungsfrage den Alliierten geben soll. Zunächst würde man damit die Verschuldung der Alliierten an Amerika aus der Welt schaffen, dann würden die Alliierten Amerikas Goldhort anzapfen können, und schließlich — was aber nicht gesagt wird — würde Amerikas neuer Kolonialismus nicht allzu hoch werden können, weil Amerika doch Deutschland Gelegenheit geben muß, seine Rohstoffe abzusehen, andernfalls es ja nicht zahlen könnte. Amerika müsse doch einsehen — so kommt es aus London und Paris — daß die Alliierten nicht einmal die Zinsen auf ihre Verschuldung zahlen könnten. Zum mindesten solle Onkel Sam sich für letztere aus der deutschen Entschädigung schablos halten.

Industrieller Kapitalbedarf. Die Industrie schließt nach wie vor riesige neue Kapitalien. So wurden im Monat Februar 1921 weit über 2 Milliarden neue Aktien und Obligationen geschaffen. Mit 2393 Millionen Mark erreicht der Februarbedarf der Industrie eine Rekordsumme (im Januar 1921: 1551 Millionen Mark, im Februar 1920: 807 Millionen Mark). Die Zunahme verteilt sich gleichmäßig auf alle Kategorien. Im einzelnen wurden geschaffen: 1829 (Januar 908) Millionen Mark Stammaktien, 438 (247) Millionen Mark Vorzugsaktien und 836 (896) Millionen Mark Obligationen. Unter den letzteren befindet sich das Zeichnungsergebnis auf die Anleihe von Bayerischen Wasserkraft-Werke u. A. mit 500 Millionen Mark. Bei den Vorzugsaktien handelt es sich auch diesmal nicht um sogenannte Stimmrechts-Aktien, sondern in der Hauptsache um einstufige Vorzugsaktien, wie zum Beispiel die 250 Millionen Vorzugsaktien der AEG.

## Soziales.

### Arbeitsnot und Freizügigkeit.

Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Wie aus Verhandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats bekannt geworden ist, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen in naher Zeit wesentlich einzuschränken. Zunächst war geplant, die Vorschriften dieser Verordnung, durch die die Freizügigkeit der Arbeitnehmer beeinträchtigt wird, völlig aufzuheben. Im Reichswirtschaftsrat sowohl wie von der Vertretung der deutschen Städte ist aber darauf hingewiesen worden, daß die Großstädte mit besonders großer Arbeitslosigkeit, wie Berlin, Hamburg usw., bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes bis auf weiteres noch vor dem Zugung arbeitsfreier Arbeitskräfte geschützt werden müssen. Es wird deshalb nunmehr daran gedacht, die Beschränkung der Freizügigkeit in den Großstädten mit besonders ungenügendem Arbeitsmarkt noch fortbestehen zu lassen, zugleich aber auch die übrigen Bestimmungen der Verordnung nur auf diese Zentren der Arbeitslosigkeit zu beschränken und für das übrige Reich die ganze Verordnung aufzuheben. Die Regierungen der Länder, die Vertretungen der Städte und die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der vorläufige Reichswirtschaftsrat sind gebeten worden, zu diesem neuen Vorschlage Stellung zu nehmen. Sobald ihre Erklärung vorliegt, wird die endgültige Entscheidung getroffen werden.

BERLIN C2  
Breitestrasse

# Rudolph Hertzog

BERLIN C2  
Brüderstrasse

## Sehr günstige Angebote!

Schleierstoffe	und Batiste, bestickt, ca. 70-115 cm breit, hell- u. dunkelgrundig, das Mtr. M.	13 <sup>50</sup>	21 <sup>75</sup>	31 <sup>80</sup> usw.
Schleierstoffe	u. Opale, bedruckt, ca. 68-115 cm breit, hell- und dunkelgrundig, das Meter M.	12 <sup>50</sup>	19 <sup>20</sup>	26 <sup>80</sup> usw.
Schleierstoffe	einfarbig, erstkl. Qual., ca. 100-115 cm breit, reiche Farbenauswahl, das Mtr. M.	24 <sup>60</sup>	25 <sup>60</sup>	36 <sup>00</sup> usw.
Perkale	und Zephyre, ca. 78-80 cm breit, für Herrenhemden und Blusen . . . das Meter M.	16 <sup>80</sup>	20 <sup>25</sup>	24 <sup>00</sup> usw.
Musseline	und Atlasse, bedruckt, ca. 78-80 cm breit, Punkt-, Streifen- u. Dirndlmuster, das Meter M.	12 <sup>60</sup>	16 <sup>00</sup>	22 <sup>50</sup> usw.
Kräuselstoffe	(Frottés) erstkl. Qual., ca. 110-120 cm breit, einfarb. sowie Streifen u. Karos, Mtr.	39 <sup>50</sup>	51 <sup>00</sup>	57 <sup>00</sup> usw.

Wäschestoffe	weiß, in verschiedenen Stärken, 9 <sup>80</sup> das Meter . . . . . M.	12 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup>
Wäschestoffe	Breite ca. 135 cm, kräftiges Gewebe, das Meter . . . . . M.	25 <sup>50</sup>	und	35 <sup>00</sup>
Schleierstoffe	weiß Vollvolle, ca. 115 cm breit, das Meter . . . . . M.	33 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>	39 <sup>00</sup>
Kleiderstoffe	weiß bestickt, große Auswahl, das Mtr. M.	18 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>	30 <sup>00</sup>
Blusen-Flanelle	in verschiedenen Stellen, das Mtr. M.	13 <sup>50</sup>	16 <sup>00</sup>	20 <sup>60</sup>
Blaudruck	in Punkt- und Streifenmustern . . das Meter M.	15 <sup>50</sup>	und	20 <sup>50</sup>

Baumwollene Damen-Strümpfe	schwarz od. lederbraun, das Paar M. 11.85	feinfädige Florware, schwarz, d. Paar 12.70
Baumwoll. Herren-Socken	schwarz . . . . . das Paar M. 6.50	9.50 11.50 usw.
Baumw. Kinder-Strümpfe	schwarz, Or. 3 8.35	mit 96 Pl. Steigerung
Gestrickte Korsettschoner	mit langen Ärmeln, d. St. 12.25	
Baumw. Damen-Schlupfbeckkleider	feinfarbig . . . . . das Stück M. 22.75	27. - usw.
Reform-Damen-Beinkleider	aus stark Baumwoll-Trikot marineblau, das Stück 30. -	und 34.50
	aus gutem Baumwoll-Körper, marineblau . . . das Stück M. 55.20	
Baumw. Herren-Trikotjacken	d. St. 37.20	45.75 usw.
Baumw. Herren-Trikothemden	das Stück M. 59. -	64. - usw.
Trikot-Einsatzhemden	das Stück M. 59. -	73.50 usw.
Herren-Trikot-Unterbeinkleider	baumwollene . . . . . das Stück M. 46.50	58.50 usw.

**Außergewöhnliche Preisermäßigung in Kleiderstoffen**  
**Besonders günstige Kaufgelegenheit**

Montags Reste für Kleidung besonders billig

Vorort-Versand durch Kraftwagen



# Gute Ware billig

## Herren-Stiefel

fester Strapazierstiefel, gute Kernledersohlen, moderne und bequeme Form .....

**99,-**

## Halb-Schuhe

braun, echt Chevreau, beste Rahmenarbeit, sehr elegante Modellform, besonders preiswert

**185,-**

Wir sind  
Spezialisten  
für  
Schubpflege-  
Artikel



## Zur Einsegnung

für junge Herren  
Schnürstiefel, Box calf und Rind-  
box, prima Fabrikat, beste Kern-  
leder-Böden, moderne Formen

**98,<sup>50</sup>**

für junge Damen  
eleganter Schnürstiefel, moderne  
Form, mittelhoher Absatz ....

**139,-**

Alleinverkauf der Dr. Diehl-Stiefel

# Leiser

### Theater, Lichtspiele etc.

**Opernhaus**  
Die Gezeichneten  
6 Uhr

**Schauspielhaus**  
7 1/2 Uhr: Der Kromprinz  
7 Uhr: König Richard III.

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Russisch, Gruspiel:  
Das Gewitter  
1 Uhr: Die Jungfrau v. Orleans  
Montag 6 1/2: Faust 3. Teil

**Kammerspiele**  
1 1/2 Uhr: Eise Lasker-Schüler  
Vorlesung  
7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen  
7 1/2 Uhr: Der König der  
dunklen Kammer  
Montag 7 1/2 Uhr: Der König  
der dunklen Kammer

**Gr. Schauspielhaus**  
(Karlstraße)  
7 1/2 Uhr: Flor. Geyer (Auß. Ab.)  
7 Uhr: Florian Geyer (Auß. A.)  
Mo. 7: Florian Geyer (Auß. Ab.)

**Theater l. d.**  
**Königgrätzer Str.**  
Nachm. 3 Uhr: Rausch  
8 Uhr: Salome  
(Orska, Hartig, Hoffmann,  
Dernburg, Branden)  
Mont.: Jekaterina Iwanowna  
Dienstag: Salome  
Mittw.: Jekaterina Iwanowna  
Donnerstag: Salome  
Freitag: Heister Kunstabend  
Joanna Seifm  
Sonnab.: Heister Kunstabend  
Joanna Seifm  
Sonntag: Salome  
Mont.: Jekaterina Iwanowna

**Komödienhaus**  
7 Uhr: Die Sache mit Lola

**Das weiße  
Lämmchen**  
Pallenberg  
7 1/2 Uhr mit Pallenberg

**Berliner Theater**  
3 Uhr: Der letzte Walzer  
Täglich 7 1/2 Uhr:

**Die Spanische  
Nachtigall**

**Residenz-Theater**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Lady Windermere's Fächer**  
Hansl Arnstadt  
Adels Sandrock  
Käthe Haack  
Jul. Falkenstein

**Trionon-Theater** 7 1/2 Uhr:  
Lepoldine Konstantin in  
Die Gesellschaft der  
13be Chateauf  
und in Abschleppsuper  
von Schützler.  
Hka Grünlag, Herm. Vallentin,  
A. E. Licho, Hugo Flink  
Sonnt. 4 Uhr: Die Raschloffe.

**Kleines Theater** 7 Uhr  
Unter den Linden 44

**Casanovas Sohn**  
Eugen Burg, Heimr. Schröth,  
Hans Albers, Martina Kastner.

**Rose-Theater**  
1 1/2 Uhr:  
**„Ledige Mütter“**

**Casino-Theater**  
Lehringer Str. 37. Tägl. 7 1/2  
Der neue Schlager!  
**Der Großfürst**  
Ein lustiges Stück aus dem  
Berliner Leben in 3 Akten.  
Berliner Humor! Berl. Typen!  
Sonntag 7 1/2: Höllequalen.

**Volksbühne** Theater  
a. Bülowstr.  
2 1/2: Kärntchen von Heilbronn  
7 Uhr Kapitän Draufbands  
Bekehrung

**Lessing-Theater**  
3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe  
7 1/2: Ein idealer Gatte  
(Durieux, Götz, Loos)  
Montag 7 Uhr: Peer Gynt  
Dienstag bis Donnerstag 7 1/2:  
Ein idealer Gatte  
(Durieux, Götz, Loos)  
Freit. 7 1/2: Flamme (Dorsch)  
Sonnabend bis Montag 7 1/2:  
Ein idealer Gatte  
(Durieux, Götz, Loos)

**Deutsches Künstler-Theater**  
3 Uhr: Pygmalion  
Abendstück 7 1/2 Uhr:  
**Die Scheidungsreise**  
mit Max Adalbert

**Central-Theater**  
3 1/2 Uhr: Deserteure  
7 1/2: Die Postmeisterin  
**Deutsches Opernhaus**  
6 1/2 Uhr: Margarethe  
Friedr. Wittmann, Th.  
7 1/2 Uhr: Nohelt die Tänzerin  
**Kl. Schauspielhaus**  
1 1/2 Uhr: Reigen  
Komische Oper  
3 1/2 Uhr: Der Biberpelz  
7 1/2 Uhr: Zigeunerblut  
Lustspielhaus  
3 1/2 Uhr: Renaissance  
7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in  
**Die Mausefalle**

**Metropol-Theater**  
3 Uhr: Hollandweibchen  
7 1/2: Hollandweibchen  
Neues Operntheater  
3 1/2 Uhr: Die Cirkusbarock  
Fritz Werner  
7 1/2: Der lachende Ehemann

**Neues Volkstheater**  
7 1/2 Uhr: Perikles v. Tyrus  
**Schiller-Theat. Charl.**  
3 Uhr: Der Meindbauer  
7 1/2 Uhr: Doktor Klaus  
**Thalia-Theater**  
3 Uhr: Die Kinopuppe  
7 1/2 Uhr: Mascottchen  
Th. am Nollendorfsplatz  
3 1/2 Uhr: Der Juxbaron  
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht

**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin  
7 1/2 Uhr: Schwärmenhochzeit  
Th. i. d. Kommandantenstr.  
7 1/2 Uhr: Der verjüngte Adolar  
**Wallner-Theater**  
3 1/2 Uhr: Eine Ballnacht  
7 1/2 Uhr: Die Tanzgräfin  
**Walhalla-Theater**  
2 Uhr: Lobengrin  
7 1/2 Uhr: Vogelhändler  
Morgen 6 1/2: Der Troubadeur

**WINTERGARTEN**  
Heute 2 Vorstellungen  
3 1/2 Uhr. 7,15 Uhr.  
Kleine Preise  
Kl. u. d. Halbe  
**Varieté-Spielplan**  
Rauchen gestattet!

**BTL**  
Potsdamer Str. 33  
Turmstr. 12  
**Hamlet**  
Drama in 6 Akten mit  
Anta Nielsen  
Alexanderpl.-Pass.  
Die Lieblingsfrau des  
Maharadscha III. Teil.  
Friedenau, Rheinstr. 14  
Die Geheimnisse  
von London

**Enrico Caruso**  
Sullivan / Gesler / Barthelmy / Tsall / Crestano  
Valente / Faure / Mascheroni / Tschalkowskij  
Leonovalla  
Ausschließlich als „Grammophon“-Aufnahmen  
sind die Caruso-Gesänge vervielfältigt. Über  
die Platten urteilt der Künstler selbst wie  
nachstehend: „... Wenn es überhaupt noch  
möglich war, daß ihr Aufnahmeverfahren in  
legendärer Weise vervollkommen wird, so  
beweist die vorliegende Reproduktion mehr  
neuen Platten die höchste Vollendung.“  
**Grammophon-Spezialhaus** 17  
Berlin nur W 8 • Friedrichstraße 190  
Prospekte und Vergleiche kostenlos

## ADMIRALSPALAST

Sonnabend, 12. März, 8 Uhr abends  
In letzter Stunde  
Zum Besten der Abstimmung

## Schlesischer Jahrmarkt-Trachtenfest

Glück auf, mein Oberschlesien!  
**BALL**

2 große Ballorchester • Aufführungen • Tombola  
Veranstaltet v. d. Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Schutzbundes  
Karten von 100 bis 250 Mark bei H. Berthelm und im Admiralspalast

## Die 40-Pf.-Zigarette „Königin von Saba“

in allen Zigarrengeschäften  
zu haben!



## Apollo-Theater

7 1/2 Direktori: James Klein 7 1/2  
Unwiderruflich nur noch bis 31. März  
Das große Ausstattungstück in 4 Bildern



**Madame  
Dubarry's  
Liebesleben**  
mit der weltberühmten  
**Saharet**  
als Gräfin Dubarry.

Ueber 150 Mitwirkende! — Sonntag 3 1/2, das  
vollst. Stück mit Saharet. — Jeder Erwachsene  
1 Kind frei! — Vorverk. ab 10 Uhr ununterbroch.

## AUSSTELLUNG FARBE U. MODE PARISER PLATZ 4

VERANSTALTET  
VON D. AKADEMIE  
DER KUNSTE U. DEM  
VERBANDE DER  
DEUTSCHEN MODE-  
INDUSTRIE E. V.

TAGL. 10—5 UHR,  
AUCH SONNTAGS

SACHKUND. FUH-  
RUNG DIENSTAG,  
DONNERSTAG U.  
SONNABD. 11 UHR

## Sport-Palast

Das größte Kino der Welt

Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.  
Uraufführung:  
**Esther Carena**  
Die Bettlerprinzessin  
Abenteuerfilm in 3 Akten.  
**Lotte Neumann**  
Der schwarze Pierrot  
Das bekannte Kammerängerquartett  
Biberti, Mach, Novak, Pauch

Sesssion, Kurtfürstendamm 232, Die. 5. März, 8 Uhr

## ARTHUR HOLITSCHER

Drei Monate in Sowjet-Rußland

Karten 10 u. 6 M. bei Bole & Böck, Wertheim, Abendk.

## Zielka's Margarefensaal

Leipziger Str. 101-102, Ecke Friedrichstr.

Täglich  
4 Uhr nachmittags 4 Uhr  
und  
7 1/2 Uhr abends  
**Kapelle Tamborini**  
Ballett  
**Sylphenzauber**  
Arrangiert von Egon Molchow  
Außerdem  
Inhaltiges großes Programm  
abends mit  
**Paul Steinitz**  
dem wirkigen Stegreif-Dichter

## ODEN- WOCHE BERLIN FRÜHJAHR 1921 BEGINN 14. MÄRZ

VERANSTALTET FÜR DIE  
**FACHLEUTE**  
DES IN- UND AUSLANDES

AUSKUNFT erteilt: VERBAND DER DEUTSCHEN  
MODE-INDUSTRIE W. BERLIN, FRIEDRICHSTRASSE 61  
FERNSPRECHER: AMT ZENTRUM NR. 12378 U. 1357

**Gemälde-Galerie  
Gelb**  
Potsdamer Str. 27, gegenüb. Lepke  
Amt Lützow 6367  
Gute Originale — Reelle Preise

Anläßlich der landwirtschaftlichen Woche:  
**Landwirtschaftl. Maschinen- u. Geräte-Ausstellung**  
vom 26. Februar bis 6. März  
im Monumental-Friedrichstr. 110-112 ehem. Passage-  
gebäude Kaufhaus  
Heute letzter Tag  
Geöffnet v. vorm. 8—6 Uhr nachm. Eintritt 3 M.



# Groß-Berlin

## Mehr Vertrauen auf Berlins Zukunft!

Eine Mahnung des Oberbürgermeisters.

Zu den Angriffen der rechtsstehenden Parteien gegen die Verwaltung der neuen Stadtgemeinde Berlin äußerte sich gestern Oberbürgermeister Böß in einer Besprechung mit den Vertretern der Presse. Er wies das in den eben eingeleiteten Vorort des Westens schon beginnende Geschrei „Los von Berlin!“ zurück, wie es bereits in der Stadtverordnetenversammlung geton hatte. Diese Ausgebungsbestrebungen seien nur auf eigennützige Beweggründe zurückzuführen.

Die neue Gemeinde wird, führte Böß aus, durchaus fähig sein, die ihr zugewiesenen Aufgaben der Verwaltung zu leisten. Seit Monaten ist zum Teil nach dem alten Magistrat, die Übernahme vorbereitet worden. Wir können aber in der allgemeinen Verwaltung nicht viel tun, bevor die Bürgermeister der Verwaltungsbezirke ihr Amt angetreten haben. Das dies bisher noch nicht geschehen konnte, liegt nicht an Berlin. Haben wir erst das erreicht, dann wird die Organisation des neuen Berlin vorwärts schreiten, und ich hoffe, daß gute Arbeit geleistet werden wird. Der Oberbürgermeister wies auf die neue Stadirechnungskammer hin, die mit Fachleuten aus den verschiedenen Verwaltungen besetzt sein wird und die gewonnenen Erfahrungen zur Revision der Verwaltung nutzbar machen soll.

Sobald sprach der Oberbürgermeister über die Finanzlage Berlins, die er auch in einer den Stadtverordneten soeben überreichten Denkschrift eingehend behandelt hat. Unter finanziellen Schwierigkeiten leiden jetzt nach dem Kriege alle Städte, und auch Fehler sind überall gemacht worden. In Berlin war die Wirkung härter, weil hier eine zahlreiche Industriebildung sich zusammengedrängt. Die Ernährungsschwierigkeiten wurden hier härter empfunden, die Not wuchs rascher — und das hat auch auf die Stadtverwaltung seinen Einfluß ausgeübt. Ich glaube aber, daß

Berlins Kredit unerschütterlich ist.

Das kann gar nicht angezweifelt werden. Gegenüber einer Schuldenlast von 4 1/2 Milliarden sind Werte vorhanden, die ein Mehrfaches dieses Betrages darstellen. Berlin hat auch dem Reich 600 Millionen Mark ersparnisfähige Kriegsausgaben vorzulegen müssen. Seit jetzt vier Monaten ist die schwebende Schuld nicht wieder gestiegen. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß für Licht, Kraft usw. in diesen Großstädten höhere Preise als in Berlin genommen werden. Berlin habe diese Einnahmequellen noch nicht so wie andere Städte beansprucht, und das selbe gelte für die Grundsteuer. Andererseits müsse man aber auch unnötige Ausgaben vermeiden. Er sei sehr überzeugt, daß der Magistrat das tun wird.

In der anschließenden Erörterung wandte sich Oberbürgermeister Böß nochmals gegen die „Los-von-Berlin“-Bewegung der westlichen Vororte. Den Bewohnern dieser Vororte sei der Wohlstand zumeist aus den Arbeitsstätten der östlichen und nördlichen Vororte zugeflossen, also aus dem größeren Berlin, dem sie sich jetzt entziehen wollen.

### Ein teures Küßchen.

Eigenartige Vorkommnisse in dem Bureau der Berliner Stadtsynode lagen einem Beleidigungsprozeß zugrunde, welcher gestern unter teilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit die Verurteilungskammer des Landgerichts I beschäftigte. Als Kläger trat der vom R.-A. Dr. J. Abraham vertretene Bureaudirektor Alexander Fiebig gegen den vom R.-A. Seidel verteidigten früheren Bureaudirektor der Stadtsynode Louis Dehmke auf, der schon mehrfach in der Öffentlichkeit von sich reden gemacht hatte. — Der Angeklagte Dehmke war wegen tätlicher Beleidigung der 17jährigen Tochter des Angeklagten vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe unter Zurudelegung folgenden Sachverhalts verurteilt worden: Der in Mühlentend wohnhafte Dehmke schickte häufig in dem Bureau der Stadtsynode in einem dort aufgestellten Feldbett und ließ sich dann des Morgens von der Tochter des Klägers den Kaffee an sein Bett bringen. Bei dieser Gelegenheit zog D. nach

der eidlischen Aussage des Mädchens dieses zweimal auf sein Bett und lächelte es gegen seinen Willen. — Gegen die Glaubwürdigkeit des Mädchens wurden allerlei Bedenken vorgebracht, deren Richtigkeit jedoch vom R.-A. Dr. J. Abraham bestritten wurde. Gegen das oben erwähnte Urteil hatten beide Parteien Verurteilung eingelegt. Nach längerer Verhandlung kam folgender Vergleich zu Stande: Der Angeklagte bestreitet nach wie vor, der Tochter und der Tochter des Klägers in ihrer weiblichen Ehre zu nahe getreten zu sein. In jedem Falle bebauert er die Vorkommnisse und zahlt an den Privatkläger eine Buße von 1500 M. und übernimmt die Gerichtskosten. Die übrigen Kosten trägt jede Partei für sich.

### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Der Deutsche Schuhbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen hielt im Hotel „Prinz Albrecht“ eine Versammlung ab, in der über die Vorbereitungen für die Abstimmung in Oberschlesien beachtenswerte Erklärungen abgegeben wurden. Redner waren die Herren Grieger, Schmödel und von Drehom. Die sehr umfangreichen Vorbereitungen sind vom Deutschen Schuhbund, Berlin, den vereinigten Verbänden heimatreuer Oberschlesier und dem Deutschen Plebiszit-Kommissariat (Kattowitz) getroffen worden. Die Hauptbestrebung der Stimmberechtigten wird programmäßig mit 250 Sonderzügen bewerkstelligt werden, mit denen 150 000 bis 200 000 Personen zu befördern sind. Von Berlin werden 59 Züge, und zwar 40 vom Schlesienschen und 19 vom Böhmer Bahnhof abgefahren. Die Züge werden nach verschiedenen Punkten in Oberschlesien geleitet. Außerdem finden noch Beförderungen mit Zügen des öffentlichen Verkehrs statt. Verpflegung ist nur für die Sonderzüge vorgesehen. Zur Speisung der Fahrgäste ist für morgens, mittags und abends je eine Pause festgelegt worden. In Berlin wird der Magistrat Fürsorge für die nötige Verpflegung treffen. Außer warmen Speisen sollen, je nach der Abfahrtszeit, auch Kaffee und kalte Speisen sowie Siedesachen verabfolgt werden. Es ist alles geschehen, was dazu dienen kann, den Stimmberechtigten die Reise so bequem als möglich zu machen. Nach den Vorbereitungen wird sich die Reise festlich gestalten, und es soll auch in jedem Zuge ein Musikcorps mitfahren. Zur Leistung von Hilfsdiensten werden Jugendorganisationen herangezogen, auch der Vaterländische Frauenverein hat sich zu Hilfsdiensten bereit erklärt. Zur Speisung sind 120 000 Schnäpse und ebensoviel Obst beschafft worden. Bemerkenswert dürfte sein, daß am Bahnhof in Breslau eine Schneidwerkstätte eingerichtet wird, um nötigenfalls Ausbesserungsarbeiten an beschädigten Kleidungsstücken vorzunehmen.

Für Berlin kommen etwa 41 000 Stimmberechtigte in Frage, außerdem noch für die sonstigen Teile der Provinz Brandenburg rund 15 000.

Da die ersten Züge hinsichtlich der Verpflegung und auch der Unterkunft mehr Bequemlichkeiten bieten, werden die Stimmberechtigten gut tun, möglichst diese Züge zu benutzen. Keiner möge sich durch falsche Alarmnachrichten, die oft geflüstert verbreitet werden, von der Reise abhalten lassen. An die Presse richtet der Deutsche Schuhbund die Bitte, derartige Nachrichten einer gründlichen Prüfung unterziehen zu wollen. Der Schuhbund hat jetzt im Schloß Bellevue auch einen Nachdienst eingerichtet. Fernsprecher: Zentrum Nr. 422, 423 und 426.

### Einbruch in den Schlacht- und Viehhof.

In der vergangenen Nacht ist auf dem Schlachthof an der Ecke der Landsberger und Hansburgstraße in ein Stallgebäude eingebrochen worden. Die Täter sind vom Schlachthof aus auf das Stalldach gestiegen, haben aus zwei oberen Lichtfenstern zwei Scheiben herausgedrückt und sich mit Stielen in das Stallgebäude hineingelassen. Die Täter stahlen vier Rentner Rind- und Schweinefleisch und entwarfen sich auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. Der Vorgang ist von Passanten gesehen worden. Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeiamt Friedrichshagen I, Kriminalbezirk, zu melden.

### Wieder zwei Stadtverordnetenversammlungen!

Nach für diese Woche sind zwei Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag und Donnerstag anberaumt. Die Dienstagssitzung wird ausschließlich von der Beratung des Haushaltsplanes für 1920 und von der allgemeinen Besprechung der Berliner Kommunalpolitik ausgefüllt werden. Die Anberaumung von Doppelsitzungen ist auch aus dem Grunde erforderlich, weil die Tagesordnungen der Stadtverordnetenversammlung durch die Aufnahme von Vorlagen aus den früheren Vororten stark anfallend sind, und zwar solcher Vorlagen, die die Zuständigkeit

der Ubergangsdeputation überschreiten. Es handelt sich hierbei um Angelegenheiten, die eigentlich von den Bezirksverwaltungen und Bezirksämtern erledigt werden müssen. Da die Bezirksämter aber noch nicht in Tätigkeit getreten sind, muß die Stadtverordnetenversammlung die Erledigung dieser örtlichen Vorlagen übernehmen. In der Tagesordnung der Sitzungen in der nächsten Woche sind an solchen Vorlagen z. B. zu verzeichnen: Bewilligung von Mitteln für die Anfuhr von Brennholz für Schwerkrigsgeldbesitzige in Spandau, von 71 100 M. Teilkosten eines Grundbesitzes im Wirtschaftsgebäude des Schiller-Theaters in Charlottenburg, Verkauf eines Grundstücks in Schöneberg an der Ecke der Innsbruder und Freiherren-vom-Stein-Straße, Herstellung eines Vereinszimmers im Ratskeller in Schwanenbühl und Verkauf eines Grundstücks in Tegel. — Infolge der vielfach notwendig werdenden Ueberweisung von Vorlagen an Ausschüsse, aber auch infolge von Anträgen häufen sich auch die Ausschusssitzungen. So lagen in der nächsten Woche nicht weniger als sieben Stadtverordneten Ausschüsse.

### Der Generalsteuerdirektor.

Der Magistrat wählte den Stadtrat und Kammerer Dr. Lange in Schöneberg zum Leiter der Steuerverwaltung der neuen Stadtgemeinde Berlin mit der Amtsbezeichnung Generalsteuerdirektor. Dr. Lange ist seit Dezember auch als Magistratskommissar des Steuerwesens der neuen Stadtgemeinde Berlin tätig.

### Eine neue Hundesteuerordnung.

Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung den Entwurf einer Hundesteuerordnung zugehen lassen, der gegenüber der bisherigen Hundesteuerordnung folgende Änderungen enthält: Die Steuerhöhe wird verdoppelt von 100 M. auf 200 M. für einen Hund, von 150 M. auf 300 M. für den zweiten, und von 200 M. auf 400 M. für den dritten Hund. Jeder weitere Hund ist nicht mehr mit 50, sondern mit 100 M. zu versteuern. Bei den Steuerbefreiungen ist die Einkommensgrenze von 8000 M. auf 12 000 M. erhöht. Die Steuerordnung tritt am 1. April in Kraft. Die Steuerordnungen der bisherigen Vorortgemeinden werden damit aufgehoben.

### Wiedereröffnung des Oberberger-Strasse-Bades.

Nach längeren Bemühungen und Versuchen ist es endlich gelungen, demnächst wenigstens einen Teilbetrieb in der Badeanstalt Oberberger Straße, die in einer hauptsächlich von Arbeiterfamilien bewohnten Stadtgegend liegt, aufzunehmen. Die Hauptkindergründe, die sich dieser von der zuständigen städtischen Verwaltung längst geplanten Maßnahme entgegenstellten, bestanden in den Vorwürfen gewisser Kreise, zunächst eine andere Anstalt, und zwar in einer Stadtgegend, die nicht solche gedrängt wohnende Kleinbevölkerung, dagegen mehrere in nicht allzu großer Entfernung liegende öffentliche Badeanstalten hat, eröffnet zu sehen. Weitest ererbte Schwierigkeiten mochte die Beschaffung des nötigen Heizmaterials. Betriebsrat und Arbeiterklub haben die Verstreuer der städtischen Verwaltung zur Ueberwindung der entgegenstehenden Schwierigkeiten nach Kräften unterstützt und die dadurch verursachte Mehrarbeit selbst auf sich genommen. Es ist aber erforderlich, daß bei Benutzung der Bäder und Brausebäder nur soviel Warmwasser verbraucht wird, als zur Befriedigung des Badebedürfnisses durchaus notwendig ist. Geplant werden kann beim Abtaufen, daß nur während des Ableitens des Körpers erforderlich ist, und bei den Sonnenbädern, indem man die Wärme nicht so voll ausläßt, als dies in der Vorkriegszeit üblich war. Hierdurch wird den Heizern, die mit den sehr knappen und dabei sehr teuren Brennstoffen schwer zu arbeiten haben, um ständig das Warmwasser zu schaffen, die Arbeit erleichtert und die Wolkar des Baders kommt mehr Nutzen zu Gute.

Der Betriebsrat bittet daher alle Badegäste, ihn in seinem Bestreben zum Nutzen aller Teile nach Kräften zu unterstützen und die Anforderungen an die Wassermengen nach Möglichkeit bis zur völligen Befriedigung der Brennstoffnot herabzusetzen.

Einen schaurigen Fund machte gestern der Magistratsbeamte Hermann Schmidt. Als er die Bedürfnisanstalt am Herfurthplatz betrat, sah er zu seinem Entsetzen zwei Männer tot am Boden liegen. Er benachrichtigte die Selchow-Wache, welche die beiden Leichen sofort abholte und die Kriminalpolizei benachrichtigte. Die Toten wurden festgestellt als der 20jährige Hausdiener Otto Hoff aus Renssela und der 23jährige Händler August Höhne, dessen Wohnung noch nicht ermittelt werden konnte. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

# Stine Menschenkind.

## II. Mütterchen.

Von Martin Andersen Nexé.

Erst als er ganz außerhalb der Stadt war und der kalte Morgenwind seine Stirne traf, fiel ihm Sörine ein. Der Umfang seiner Niederlage kam ihm zum Bewußtsein, und er brach in Tränen aus. Ein wunderliches, unbeholfenes Schluchzen kam irgendwoher aus seinem Innern herauf und drohte, ihn aus dem Wagen zu werfen.

Unterwegs machte er am Rande eines Waldes halt — just so lange, bis der große Klaus etwas in den Wanst bekommen hatte. Er selbst verspürte keinen Hunger. Dann war er wieder auf der Landstraße und fiel in sich zusammen, während der Kadav des Abends summend durch seinen Kopf wirbelte.

An einer Stelle kam eine Frau gelaufen. „Das Peter!“ rief sie. „Das Peter!“ Der große Klaus blieb stehen. Lars Peter erwachte mit einem Ruck. Ohne ein Wort wühlte er in der Westentasche, reichte ihr den Reichsort und peitschte wieder auf den Gaul los.

Ein gutes Ende vor seinem Heim kam ihm ein Hausen Kinder auf der Landstraße entgegen. Stine hatte sie nicht länger bändigen können, es fror die Kleinen, und sie weinten. Lars Peter nahm sie zu sich auf den Wagen, und sie krochen auf ihm herum und plauderten um die Wette. Er antwortete ihnen nicht. Stine sah still da und behielt ihn von der Seite im Auge.

Als er heim Essen war, sagte sie: „Wo hast du denn die Sachen, die du für mich kaufen sollst?“ Er sah verwirrt auf und fing an, irgend etwas zu stammeln — eine Ausflucht — stockte aber.

„Ging es Mutter gut?“ fragte Stine. Er tat ihr leid, und sie gebrauchte absichtlich das Wort Mutter, um ihm eine Freude zu bereiten.

Eine Weile sah er da und bewegte das Gesicht fletsam. Dann legte er den Kopf auf die Arme hinab.

## 4. Mütterchen Stine.

Während der ersten Tage sprach Lars Peter von nichts, was mit der Fahrt zusammenhing. Aber Stine war allgem., sich alles zusammenzureimen. So viel war leicht zu

verstehen: er hatte nicht ausgerichtet, was er vorgehabt hatte. Sörine hatte er aus irgendeinem Grunde nicht zu sehen bekommen, das begriff sie, und Geld hatte er nicht bei sich, als er nach Hause kam. Das hatte er also durchgebracht — wahrscheinlich verdrunken.

„Nun wird er sich vielleicht aufs Saufen verlegen, wie Johannes und die andern hier rings in den Hütten,“ dachte sie resigniert. „Dann kommt er wohl wie die andern betrunken nach Hause, schimpft darüber, daß nichts zu essen da ist — und schlägt uns.“

Sie war auf das Schlimmste vorbereitet und behielt ihn im Auge. Aber Lars Peter kam brav wie zuvor nach Hause! Er kam sogar früher nach Hause als bisher; er schaute sich nach seinem Heim und den Kindern, wenn er draußen war. Und wie früher legte er offen Rechenschaft darüber ab, was er eingenommen und was er ausgegeben hatte. Er hatte die Gewohnheit, mit seiner großen Faust das Ganze aus der Hofentasche herauszunehmen und auf den Tisch zu schütten, so daß sie es gemeinsam nachzählen und Pläne machen konnten, und das setzte er fort. Aber ein Schnaps zum Essen war ihm jetzt mißkommen! Sörine hatte ihm den nie gegönnt; so etwas fand sie zwecklos, da es Geld konnte besser angewendet werden. Stine gönnte ihm den Schnaps gern und sorgte dafür, daß er ihn immer vorfand. Er war ja doch ein Mann!

Lars Peter schämte sich seiner Fahrt zur Hauptstadt gründlich, nicht zum wenigsten deshalb, weil man ihn so gewaltig übers Ohr gehauen hatte. Peinlich war's auch, daß er so wenig von dem, was vorgefallen war, im Gedächtnis behalten hatte! Wo — und in weissen Gesellschaft hatte er die Nacht verlebt? Von einem gewissen Zeitpunkt des Abends bis zu seinem Erwachen am Morgen in der schmiegigen Kammer war alles für ihn wie ein nebelhafter Traum — böse oder gut, er wußte es nicht recht. Er schämte sich, aber irgendwo in seinem Innern verspürte er trotzdem ein wohlthuendes Gefühl — eine geheime Befriedigung darüber, einmal ordentlich über die Stränge geschlagen und gelebt zu haben. Wie weit hatte er sich übrigens mit dem Leben eingefassen? Ueber diese Frage sann er nach, wenn er von Hof zu Hof ratterte, er suchte dann gewisse Seiten des Erlebnisses hervorzuzaubern und andere zurückzudrängen — er suchte das Bestmögliche aus der Sache zu machen. Und im Grunde war er nachher ebenso weit wie vorher.

Auf die Dauer war er nicht der rechte Mann dazu, sich in

sich zu verschließen und Geheimnisse vor den Seinen behalmen zu haben. Bald entfuhr ihm dies, bald jenes von den Erlebnissen, und eines schönen Tages hatte Stine einen recht guten Ueberblick über die Geschichte gewonnen und konnte mitreden. Des Abends, wenn die Kleinen im Bett waren, besprochen die beiden die Sache.

„Aber glaubst du denn nicht, daß es eine wirkliche Prinzessin war?“ fragte Stine jedesmal. Immer wieder kam sie darauf zurück, das Ereignis spukte in ihr mit all seiner mystischen Abenteuerlichkeit.

„Ja, das weiß Gott,“ erwiderte der Vater nachdenklich. Er begriff immer weniger, daß er ein so großer Narr gewesen sein sollte; auf dem Hof bei dem Juden hatte er seine Sache doch sehr gut gemacht. „Ja, das weiß Gott.“

„Und der Kapellmeister,“ sagte Stine eifrig — „er muß doch ein merkwürdiger Kerl gewesen sein, wenn er alles fertigbrachte.“

„Ja, der Kapellmeister — das war ein Tausendfella! Du hättest bloß mal sehn sollen, wie er einen Kognak verschwinden lassen konnte, ohne daß man sah, wie er ihn trank. Das Glas hielt er mit der linken Hand hübsch unten auf den Tisch, mit der rechten haute er sich auf das Ellbogengelenk — und leer war das Glas.“

Für Stine war das Ganze die spannendste Geschichte von der Welt. Sobald sie an irgendeine Einzelheit darin dachte, die in Lars Peters Bewußtsein einen peinlichen Beigeschmack hatte, wurde etwas Merkwürdiges daraus. Lars Peter war dankbar für diese Handreichung eines Kindes und half beim Ausgraben eigentümlicher Einzelheiten des Erlebnisses — es waren ja lauter mildernde und entschuldigende Umstände. Langsam und ohne daß er es merkte, verschob sich ihm dank Stines Beistand das ganze Bild.

„Ja, es war allerdings eine merkwürdige Gesellschaft. Und die Prinzessin — sie war ja sicher kein Hühner gewesen, so seltsam es sich anhörte, daß so ein armer Teufel wie er in solche Gesellschaft geraten sollte. Aber ein verfluchtes Frauenzimmer war sie im Portweintrinken und Rauchen! Ja, sie war wirklich echt — sonst war man wohl auch nicht so weg in sie gewesen,“ räumte er ein.

„Aber dann hast du ja bei einer wirklichen Prinzessin geschlafen — wie der Riese im Märchen!“ rief Stine, vor Entzücken in die Hände klatschend. „Wirklich, Vater!“ Strahlend sah sie ihn an. (Fortsetzung folgt.)











# Billige Sonderangebote

**Damen-Schnürstiefel**  
 Rindboog und R.-  
 Chevreau, mit und  
 ohne Laßfappe  
 in sehr modernen,  
 eleganten Formen  
 Extra billig **128,50**

**Damen-Schnürstiefel**  
 aus echtem Bogfall  
 u. echtem Chevreau,  
 mit und ohne Laß-  
 fappe, hohe Schäfte  
 Extra billig **148,50**

**Damen-Lackstiefel**  
 schwarz und grau  
 Stoffeinfüge, ebenso  
 braun Bogfall mit  
 hellfarb. Stoffeinfü-  
 gungen, hohe  
 Schäfte, Extra billig **195,-**

**Damen-Lackschuhe**  
 zum Schnüren oder  
 mit Spange, kurze,  
 elegante und sehr  
 moderne Formen  
 Extra billig **195,-**

**Damen-Schnürschuhe**  
 braun und schwarz  
 Chevreau, Bogfall,  
 L. Hochbein-Weil-  
 ausführung, mod.  
 Formen und Schäfte  
 Extra billig **195,-**

**Herren-Schnürstiefel**  
 Rindboog und R.-  
 Chevreau, breite, be-  
 queme Form, unter  
 Strapazierleder  
 Extra billig **128,50**

**Herren-Schnürstiefel**  
 Rindboog oder R.-  
 Chevreau, mit Laß-  
 fappe, breite, mo-  
 derne breite Form,  
 Sonderangebot  
 Extra billig **148,50**

**Herren-Schnürstiefel**  
 aus Rindboog, Be-  
 lin oberer Teil, sehr  
 moderne Formen,  
 gute, ausserordent-  
 liche Qualität, Verab-  
 richteter Winterstiefel  
**168,50**

**Herren-Schnürstiefel**  
 rotdraun Rindboog,  
 Deckenschiff, Hoch-  
 bein • Weil • Aus-  
 führung, sehr mo-  
 derne breite Form  
 Extra billig **195,-**

**Herren-Halbschuhe**  
 braun Chevreau,  
 Deckenschiff, Hoch-  
 bein • Weil • Aus-  
 führung, sehr mo-  
 derne breite Form  
 Extra billig **195,-**

**Spangenschuhe**  
 in braun Chevreau,  
 kurze und moderne  
 Form, mit hohen  
 eleganten Absätzen  
 Extra billig **135,-**

# Stiller

**Herren-Lackschuhe**  
 zum Schnüren  
 aus Chevreau • Weil-  
 ausführung, sehr  
 moderne Form  
 Extra billig **235,-**

## Zur Ball-Gesellschafts-Saison

— Hocheleganter — Frack —  
 Smoking — Cutaway — Gehrock  
 wird hergestellt aus allen  
**Millitär- und Zivilstücken . . . in 6 Tagen**  
 sowie  
**Wenden, Umarbeiten, Neuarbeiten**  
 von Herren- u. Damengarderobe in **3 Tagen**  
 Unmoderne Damenkostüme werden in **3 Tagen**  
 in moderne Formen umgearbeitet.  
 Jeder Artikel wird gefärbt in **jeder Farbe in 3 Tagen**  
 Trauersachen . . . . . in **24 Std.**  
 Fertige Ulster . . . . . M. **950,-** an  
 Fertige Sacco-Anzüge M. **1450,-** an

Gr. Original engl.  
 Stoff-Auswahl.  
**Ludwig Basch**  
 Zentrum 7119. Zentrum 7119.  
 Friedrichstr. 68 I

**Prozesse,** Rat, Beistand, mäßige Preise, Teil-  
 zahlung, Ehe-, Alimenten-, Straf-  
 sachen, Steuern, Grundbesuche,  
 Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H.,  
 Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber  
 Tietz) (9-7) Olms Erlöse! Beobachte. Tel. Köntig 3303

## Achtung Brautleute! Trauringe

zu kaufen ist Vertrauenssache, weil das  
 Gold von jedem Hersteller selbst ge-  
 stempelt werden kann. Darum kaufen  
 Sie in einem Geschäft, welches für den  
 Goldstempel sowie für die Qualität volle  
 Garantie übernehmen kann.  
 Wir führen nur erstklassige Trauringe  
 feingold, nach neuem Verfahren herge-  
 stellt, und geben für jeden Ring einen  
 Gar. Attestschein für gestempeltes Goldgehalt  
 1 **Dukat-Trauring** 500 gestempelt **150 M.**  
 1 " " 500 gestempelt **95 M.**  
 1 " " 500 gestempelt **60 M.**  
 Trauringfabrik G. Alb. Thal Seydelstr. 5.  
 (Spittelmarkt)

**Gute Seife gibts bei Kunze**

In alter Güte wieder zu haben  
 Oberschal-, Markkern-, Ellenbein-, Oranienburger, Schmalzeiseife  
 Grüne Färbseife, Kiain-, Scheelzeife, Salmlak-, Terpentin-, Schmier-  
 seife, Tolleitensetten, Seifenpulver, Bleich-, Fein-, Kristallsoda

Seifen-Fabrik  
**G. H. Kunze**  
 BERLIN SW SCHÜTZENSTR. 71  
 Mein Verkaufsiokal ist ununterbrochen von  
 8-7 Uhr geöffnet  
 telef. Bestellungen werden frei Haus ausgeführt

**Möbel-Haus Glogau**  
 Julius Glogau  
 Direkt an der Hochbahn-Station  
 Kottbuser Tor  
 Kottbuserstr. 28  
 Mpt. 3504

Kriegsanleihe wird zu 84%, in Zahlung genommen!

## Jetzt Auffallend billig!!!

**Jetzt** Pelzmäntel **entzückende Exemplare** 2000, 3000, 4000, 5000  
**Jetzt** Plüschmäntel 600, 850, Sealplüschmäntel 1800  
**Jetzt** Astrachenmäntel 300, 525, Krimmermäntel 825  
**Jetzt** Ulster 125, 189, Sport-Trikot-Jacken 45  
 Entzückende Covercoatmäntel 180, 240, 350, 475  
 Impr. Seidenmäntel 250 Modellkostüme 735  
 Flotte, reinw. Mantelkleider 455. Kammgarn-Röcke 115  
 Gummimäntel für Damen 340, für Herren 450

## Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a  
 2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

**Endreinigung** vergibt für in der Nähe wohnende Mieterleute **Bleichen-Pracht, Ruffelstein, Baum 152, Gde. Dillener Platz**

**Zähne von 5 M.** Erstkl. Ausführung, 5 Jahre Garantie, Umarbeitung alter Gebisse, Reparaturen sofort, Gold-Kronen, Brücken, Zahnleihen mit Betäubung, höchst schmerzlos. Teilzahl. 9-7, Sonntag 9-1. **Hempel, Dentist, Lindenstraße 226, nahe Schönli. Tor. [**

**Achtung Radfahrer**  
 Neue Decken, prima Leinwand, 28 x 1 1/4 . . . 39.50, 50.- M.  
 Schlauche, prima Gummi . . . . . von 9.25 M. an  
 Fahrräder, gummibereit . . . . . von 75.- M. an  
 Karbid . . . . . Kilo 2.95 M.  
 Gummibereifung für Kinderwagenräder.  
 Große Reparaturwerkstatt. u. Fußbälle in allen Preislagen.  
**F. Makowski & Zerbst, Danziger Str. 75**  
 Fahrverbindungen: Straßenbahnlinien 44, 52, 53, 55, 59, 61, 72, 73, 45, 46,  
 47, 48, 49, 50, 51, 57, W, 1, 33, Städtische Straßenbahn.  
 Hochbahnstation Danziger Straße

**C**  
 Spittelmarkt, 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

## Vorteilhafte Augengläser

sind nicht solche, die nur wenig kosten, sondern solche, die obendrein viel leisten! Wenn Sie ein Augenglas noch so billig kaufen, und Sie haben keine Freude daran, weil es Ihnen nicht paßt oder nicht gut sitzt, so hat es keinen Wert für Sie; kommen dazu noch häufig Ausgaben für Reparaturen, so wird es bald sehr teuer, und dabei sind Sie trüger, Ihre überanstrengten Nerven, Ihre ver-  
 schämte Zeit und das, was Sie weniger leisten konnten, als mit einem guten Glase, noch gar nicht in Rechnung gestellt.  
 Die Freude über den billigen Preis haben Sie bald vergessen, der tägliche Ärger aber bleibt Ihnen! Bei uns bezahlen Sie nur einmal, denn wir stehen hinter jeder verkauften Aneker- und Brillenfassung aus Gold-Doublet und echtem Gold mit unserer Garantie. In der Garantiezeit von 1 bis 4 Jahren fertigen wir Ihnen alle Reparaturen an, die den um'ant, Sie haben nichts zu zahlen, außer für Bruch der Gläser, für Horn, Schilbpat und ähnliche Teile.  
 Kostenlos prüfen wir Ihre Sehkraft mit Sorgfalt nach unserer bewährten Methode. Wir garantieren für passende Gläser. Da wir aber nicht unfehlbar sind, so

**Sind's die Augen, geh' zu Ruhnake!**  
 28 Geschäfte in Groß-Berlin, Hamburg, Basel, Düsseldorf, Fabriken in Rathenow und Berlin.

**NW**  
 Friedrich-Str. 150  
 Gde. Dillener Platz

**SW**  
 Belle-Alliance-Str. 4  
 nahe Jambert

**SO**  
 Oranien-Str. 44,  
 südliche Ecke mit  
 Dillener Platz

**Spandau:**  
 Dreile Str. 18,  
 nahe Markt

**Charlottenburg:**  
 Jannhienstraße 15,  
 Gde. Marburger Straße  
 Joachimsthaler Str. 2  
 nahe Bbl. See

**Neutölln:**  
 Bergstraße 4,  
 Gde. Jochenstraße

**Friedenau:**  
 Rheinstraße 18,  
 Gde. Ströbstraße

**Schöneberg:**  
 Hauptstraße 21,  
 Gde. Waisenstraße

**Wilmersdorf:**  
 Berliner Str. 132-33,  
 nahe Wilmersdorfer















**Gold** - *Let's die Handschrift, gab' an Fink.*  
 - *Pflichter, klar, Gold, Diam.-Ink-Spitze, in Hartgummi, Präzisionsarbeit.*  
 Zeitredner Schreiben ein ganzes Leben lang.  
 Von 45. - M. an 12 Wochen Umlauf.  
 10 Jahre Garantie.



Vertreter gesucht.  
 Preiswert gratis.

Fachkundige Beratung.  
 Reparatur aller Marken.

**Fink**

Berlin V., Friedrichstr. 74, gegenüber Kaiser-Café

Das Buch der Stunde:  
**Die Urideen im Zeitgesetz**  
 Der Weg aus den Völkern  
 von  
 Kristina Pfeffer-Ratmund

Die planvolle Entwicklung künftiger Lebensverhältnisse:  
 des freien, unerschöpflichen Reichtums der lebendigen Welt:  
 allem Fleißerwerb zu gewinnen, ist in Erfüllung der  
 Forderungen der kommenden Dinge eines der Ziele. Die heutige  
 Lebensweise fordert vertieftes Wissen und Selbstvertrauen zum  
 Verständnis der lebendigen Welt im Zeitgesetz.

383 Seiten / Brochüriert 25 Mark / In Bourette  
 gebunden 28 Mark / In Pergament 150 Mark

*Einführungspreis nur 10 Mark*

Verlag Engler & Schloffer, Frankfurt a. M.

Hauptsitz:  
**Stockholm**



Eigenvermögen:  
 5 000 000  
 schwed.  
 Kronen

**Svenska Ekonomiska Aktieförbundet**  
 Zweigniederlassung Berlin  
 NW. 7, Unter den Linden 68a

Telegrammadresse: **Schwedenbank Berlin**

Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12811 und 1514

Eröffnung laufender u. Scheck-Rechnungen

Ausführung  
 aller bankgeschäftlichen Transaktionen

**Cigarren** Sparen Sie Geld  
 durch Einkauf  
**Ihres Rauchtabaks**

garantiert rein direkt vom Fabrikant  
 Versand von 1 Pfd. an

Großschnitt p. Pfd. M. 15.-, 17.- u. 20.-) verkauft in  
 Mittelschnitt p. Pfd. M. 18.-, 21.- u. 23.-) 1-3 Pfd., oder  
 Schagtabak p. Pfd. M. 54.- u. 60.- in 30- oder 100-Gr.  
 Packung. Haarschnitt für Cigaretten und die Feinschnittstelle.

**Cigarren** Musterlisten enthaltend 10  
 verschiedene Sorten à 10 Stk.  
 zur 100 Stück zu 85, 10,  
 90, 10, 120.- und 180 Mark.

Alles gegen Nachn., Verpackung frei, Porto berechnet.

**Rauchtabakfabrik "Weltruf"**  
 Emil Köller, Bruchsal Nr. 159 in Baden.

Engländer, zurzeit Geschäftsführer eines großen Londoner  
 Ausstattungs magazins, sucht Verbindung mit

**leistungsfähigen Möbelfabriken**

um sie in Großbritannien zu vertreten. Kann große  
 Aufträge vermitteln. Kataloge mit Preisangaben erbeten an  
 Taylor, Alexander House, Borough Street, Brighton,  
 Sussex, England. 1390

**Verloben Sie sich nicht**  
 früher, als Sie bei mir gewesen sind.  
 Ich liefere als Selbsthersteller  
 unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels:



**Diamant-Ringe**

1 Dufat Trauring v. 138.- M. an  
 1 1/2 Duf. Trauring v. 250.- M. an  
 1 Ring, 585 gest. u. 75.- v. 180.- M.  
 1 Ring, 888 gest. v. 35.- v. 100.- M.

in größtmöglicher Auswahl und in allen Formen, meine  
 Preise u. meine Qualitätswaren sind einzig dastehend

**Ankauf von Gold-, Silber-, Bruch**  
 Zahngebißten, Platin, Brennstiften  
 infolge Selbstverwertung zu demb. günst. Preis.

**H. Wiese, Juwelier u. Uhrmacher**  
 Zelt: Nordend 1090.

Sie sparen Kohlen  
 durch

**Persil**

das selbsttätige Waschmittel,  
 denn die Wäsche wird weiß und frisch  
 :: nach einmaligem kurzem Kochen ::

Preis das Paket nur M. 4.-

Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf

**Fischer & Wolf**  
 Spandauer Straße 10,  
 Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße.

**Vorteilhafte Angebote**

**Orient-Teppiche**  
 Verbindungsstücke,

**Deutsche Teppiche**  
 Teppichstoffe, Läuferstoffe,

**Möbelstoffe**  
 in Gobelin, Seide und Mokette

**Tisch- u. Diwanddecken**  
**Gardinen u. Stores**  
 in Tüll, Erbstüll u. Spitzenstoffen

**Steppdecken, Daunendecken.**

**Zentral-Möbelhalle**  
 Kommandantenstr. 51

**Wohnungs-Einrichtungen**  
 Zahlungserleichterung gewährt

**Gartenlandparzellen**

zur Bewirtschaftung, Kapitalanlage und Bebauung  
 vorzüglich geeignet, sehr bequem  
 erreichbar.

von 85 M. an die Ort.  
 Ankunft, auch Sonntags.  
 Niederschönhausen, Kaiser-  
 Wilhelm-Str. 47, am Straßen-  
 bahnhof Nordend. Amt Mo-  
 abt 8478. 1340

**Stoffe** la Qualitäten  
 für Herren und Damen  
 in größter Auswahl!

In Schleißen und Homespuns, die große Robe,  
 besonders preiswerte Angebote.

**Tuchhaus M. E. Freitag**  
 Berlin C 2, Mollatmarkt 14/15  
 Ein gross am heitell



**Lettorwagen**  
 u. alle and Transportgeräte  
 liefert billigst. Großer Vorrat.  
 Georg Wagner, Cöpenicker  
 Str. 71. Köln Ladengeschäft.

**Diese**

**Beispiele**

zeigen Ihnen, wie Ihr Kleidungsstück  
 aussehen muß, wenn Sie  
 Anspruch darauf machen,  
 modern gekleidet zu gehen -

**Das Kostüm**  
 hat die modernste Faltenpartie, die Jutte - 88 cm lang -  
 schmückt entzückende Steppverzierungen. - Das neben-  
 stehende in guter, blauer Twillware kostet - - - - -

**Das Kleid**  
 die beliebte Schlepplierform ist nach Belieben offen oder  
 geschlossen zu tragen. - Schmücke Stickerei und anders-  
 farbige Aufschläge stechen es. - Das nebenstehende aus  
 vorzüglichem blauer Cheviotware kostet - - - - -

**Der Cover-Coat**  
 mit seiner flotten jugendlichen Wirkung hat nichts von  
 seiner Beliebtheit eingebüßt. - Der nebenstehende - ein  
 besonders hübsches Muster - mit den modernen eingelenkten  
 Seitenteilen und schmucker Stepperei-Verzierungen kostet - - - - -

**Der Tuchmantel**  
 ist das ungeschätzte Modestück für das Frühjahr. Dem-  
 kenswert ist der weite Ärmelschnitt und die hübsche zwei-  
 farbige Stepperei-Verzierungen. - Der nebenstehende in  
 vorzüglicher Qualität und von vornehmer Charakter kostet - - - - -

**C & A**

**Königstraße 33** **Chausseestraße 113**  
 Am Bahnhof Alexanderplatz **Bahnhof Stettiner Bahnhof**



**Künstlerhaus** Sonntag, 6. März  
Dienstag, 8. März  
Bellevuestr. 3 8 Uhr abends:

# Joachim Bellachini

## Der Mensch vor 100 000 Jahren

Naturwissenschaftlicher Erkenntnis dienender Demonstrations-Abend  
mit 100 elektrischen Kolossal-Gemälden.

Wie das Leben entstand — Die Urwesen — Die Wunder des Urmeers — Die wandernden Erdpole — Vom Urtier zum Menschen — Wunder des Mikroskops — Der durchsichtige Mensch — Das Geheimnis des Menschenblutes — Psychocephale Studien — Warum wir sterben — Der Mensch der Zukunft

Karten à 10 M., 5 M., 3 M. im Künstlerhaus, Bellevuestr. 3

**Schall und Rauch**  
im großen Schauspielhaus  
Telephon: Norden 8643.  
Konz. 7 1/2 U., Beginn 8 1/2 U.  
Isabel Herma  
Victor Schwanecke  
Gregor Ratoff  
und das  
große März-Programm  
Eintrittspreise von 3—35 M.

**Königstadt-Theater**  
Bahnhof Jannowitzbrücke  
Tgl. 7.30 Gala-Sänger  
im Ballsaal TANZ

**Circus Busch**  
Sarrasani  
Täglich 7 Uhr, Sonntag u.  
Mittwoch auch 3 Uhr:  
Prarie und Publa  
d. echte Zirkus-Schauspiel

**Theater am Kottbuser Tor**  
Tel.: Moritzpl. 148 14.  
Tgl. 7 1/2 u. Sonntags  
nachm. 3 Uhr  
Elite-Sänger  
Seit 1.3. Neues  
Programm, u. a.:  
Durchsichtsam  
oder Zwangs-  
einquartierung  
Sonntag nachm. halbe Preise!  
Vorverk. tgl. 11-11 1/2 u. 4-6 an  
der Theaterkasse u. Leipziger  
Straße 51 (Sprengelkolonnaden)

**Reichshall-Theater**  
Abds. 7 1/2 U. u. Sonnt.  
nachm. 3 Uhr:  
Stett Sänges  
Varieté-Dinners  
Brett! Tafel! 6 1/2

**METROPOL**  
Behrenstraße 34  
Präzise 7 1/2 Uhr  
14 Attraktionen

**SCALA**  
DIE VARIÉTÉ-BÜHNE  
730  
Variété-Cafe

**Moritzplatz**  
Oranienstraße 53 34  
Täglich 8 Uhr:  
Elite-Programm

**Admiralspalast**  
Flirt in St. Moritz  
7 1/2 Die roten Schuhe  
Morg. 7 1/2 Flirt in St. Moritz

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 110  
C. Richter  
Hoffmanns  
Nordd. Sänges  
Anfang 8 Uhr,  
des Konzerts 8 1/2 Uhr  
und Großer Ball

**PHILHARMONIE**  
KONZERT  
des Philharm. Orchesters  
Dirig. Prof. F. Haegel  
Anfang 7 1/2 Uhr Eintritt 4 M.

**Residenz-Kasino**  
Blumenstr. 10  
Täglich:  
Witwenball  
Hugo Just ist da!

**VOLLBIER:**  
PILSATOR  
BÖHMISCH  
DUNKEL  
in Flaschen,  
Kannen, Syphons,  
überall erhältlich.  
**BÖHMISCHES**  
BRAUHAUS

**UFA**

Zweite Woche  
4, 6 und 8 Uhr  
Der Gloria-Film der Ufa  
**Die Verschwörung zu Genua**  
Hauptrolle: Hans Mierendorff  
Regie u. Szen.: Paul Leni  
Staf. Musik: Dr. H. Landsberger  
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr  
Ehren- und Freikarten ungültig!

Verlangen Sie überall die Genua-  
Nummer der „Kunst im Film“

**Brandherd**  
mit **Marija Leiko**  
Regie: Hanns Kobe  
Auf vielseitigen Wunsch!  
**Der tanzende Tor**  
Schauspiel in 4 Akten  
mit **Valdemar Psilander**

**Richard Alexander**  
im B. B. Lustspiel  
Der Mustergatte  
Der Maxim-Ufa-Film  
**Die Bestie im Menschen**  
nach Emile Zola  
mit Marie Orska / Lucie Höflich  
v. Wierzele, Klöpfer, Rumlisch  
Regie: Ludwig Wolff

**Die rote Redoute**  
mit **Marija Leiko**  
Kermann Valentin  
Regie: Hanns Kobe

**Bruno Kastner**  
im Schauspiel  
**Das Brandmal der Vergangenheit**  
Regie: Erwin Baron  
Joe Deeba-Serie  
**Das Geheimnis der Mumie**  
von P. Rosenhays und Herl-Ermener  
mit Egged Nissen  
Joe Deeba; Ferd. v. Alten  
Regie: Victor Jansson

**Der Geisterscher**  
B. B. Lustspiel mit Leo Peukert  
Der große Ufa-Meister-Film  
**Der Stier von Olivera**  
mit **Emil Jannings**  
**Manna Ralph**  
Regie: Erich Schönfelder

**Die drei Tanten**  
mit **Lotte Neumann**  
Regie: Rudolf Bleibach  
Hasemanns Töchter  
B. B. Film mit Konrad Dreher  
**Grete Freund**

**Hannerl und ihre Liebhaber**  
Regie: Felix Basch  
Hauptschlaget:  
**Die Frauen vom Gnadenheim**  
Besonderer Spielplan in  
den Neuköllner Zeitungen!

Wochentags ab 7 Uhr  
Letzte Vorführung 5,0 Uhr  
Sonntags Beginn 4 Uhr  
Letzte Vorführung 8 Uhr

**Ufa Palast am Zoo**  
HEUTE  
11 1/2 Uhr vormittags  
**Wohltätigkeits-Konzert**  
zu Gunsten des Vereins  
heimatlicher Oberschlesier.  
Veranstaltet von dem aus den  
Theatern des Ufa-Konzerns  
zusammengestellten  
Symphonie-Orchester (60 Mann)  
Karten M. 3.-, 5.- und 8.-

**SCHAU-BURG**  
Königgrätzer Straße 121  
**Das Floß der Toten**  
Sensationsdrama in 6 Akten / Regie: Karl Böe  
**Die Macht des Blutes II. Teil**  
in der Schlinge des Inders  
Hauptrolle: Lee Parey / Regie: Rich. Eichberg  
Bühnenschauspiel: Liselotte Jäckel und HILF  
Martini in Ihren neuesten Tanzschöpfungen  
Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr



Die gute  
**MASSARY**  
Zigarette  
urteilen  
Sie selbst!

KON LINDON

**Emser Pastillen**  
gegen  
Heiserkeit,  
Husten  
u. s. w.  
Wahrung vor Nachahmung

**HELIOS-  
KLIMAX**  
DIE BILLIGE  
SCHREIBMASCHINE  
Seit über 10 Jahren erprobtes System  
D. S. P. auch fremdsprachig. Alle modern-  
sten Einrichtungen der Neuen Maschinen  
Kostenlose Vorführung in Berlin durch die Fabrik  
A. NEY, BERLIN S. 42. MORITZPLATZ 47 & 55.

**THALIA-THEATER**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Mascottchen**  
Der größte Operettenschlager dieser Saison.  
Seit der Premiere täglich

**Ausverkauft**

Ausschneiden  
Sondervergünstigung für die Abonnenten des „Vorwärts“  
Sperritz . . . 3.— M. Parkett-Fauteuil . . . 10.— M. Orchester-Fauteuil . . . 17.— M.  
Balcon . . . 6.— M. Parkett-Fauteuil I . . . 13.— M. einschl. Lustbark-St. gültig 4.1.—6  
Parkett . . . 7.30 M. Rang-Logen (Seite) 10.— M. Person. bis 31. März (außer Sonnt.)  
Originalkarten 8 Tage im voraus v. 10—2 u. ab 6 Uhr abends an der Theaterkasse

Das große Märzereignis  
im  
**Palais der Friedrichstadt**  
Friedrichstraße, Eingang Besselstraße 22  
**Der tonangebende Ballbetrieb**

Während der Tanzpausen:  
Hubert Vettors / Brunhilde Frelhoff / Hottl  
und Willi Hiesel / Endja Mogoul / 3 Jansen  
**Ballett Mary Zimmermann**  
das bekannte Schönheitsballett T. D. Narbia  
2 Kapellen :: Anfang 7 1/2 Uhr :: Ballorchester Boesing

**Tivoli**  
Chausseestraße 25, am Steffiner Bahnhof  
Heute und Täglich  
**Nadia Sobieska**  
die Nihilistin  
Tochter eines nach Sibirien verbannt gewesenen  
russischen Revolutionärs  
**Dalia und Partner**  
indische Schlangenbeschwörer und Fakire  
sowie das große Märzprogramm  
mit seinen Weltattraktionen  
Beginn an den Wochentagen 6 1/2, und Sonntags 5 1/2, Uhr

**Metzner**  
Kinderwagen / Weithaus  
Andreasstr. 23  
— am Platz —  
Brunnenstr. 95  
Beusselstr. 67  
Leipzigerstr. 54  
Neukölln, Bergstr. 133  
Spandau, Charlottenstr. 24

**Bettmässen!**  
Befreiung sofort.  
Alter u. Geschlecht an-  
sehen. Ausk. umsonst.  
Vers. San. Art. Gg. Englbrecht,  
München B. 69, Kapuzinerstr. 9.

**Breslauer  
Frühjahrmesse**

5.-8. April  
Einkauferkarten bei  
Vorbestellung 10 Mk.  
durch die  
Breslauer  
Messe-Gesellschaft  
Ohlauerstrasse 87

**Webstoffe \* Bekleidung \* Möbel  
Innenaustattung \* Kunstge-  
werbe \* Lederwaren \* Bijouterie  
Spielwaren \* Papier \* Verpack-  
ungsmittel \* Lebensmittel  
chem. techn. Artikel**



# Ausstellung der neuesten Damen-Bachfisch- & Kinderbekleidung

Frühjahrs-Paletots in hellen Farben.....	190 <sup>00</sup> 290 <sup>00</sup> 390 <sup>00</sup>
Staubmäntel papierleicht.....	290 <sup>00</sup> 390 <sup>00</sup> 490 <sup>00</sup>
Gummimäntel in vielen Farben.....	490 <sup>00</sup> 690 <sup>00</sup> 750 <sup>00</sup>
Kittelkleider aus guten Stoffen.....	290 <sup>00</sup> 390 <sup>00</sup> 590 <sup>00</sup>
Seidenkleider für Nachmittag und Abend.....	390 <sup>00</sup> 590 <sup>00</sup> 790 <sup>00</sup>
Frühjahrs-Jackenküder in guten Stoffen.....	590 <sup>00</sup> 790 <sup>00</sup> 975 <sup>00</sup>
Dirndkleider mit Schürze.....	98 <sup>00</sup> 165 <sup>00</sup> 225 <sup>00</sup>
Kleiderröcke aus Wollestoffen.....	49 <sup>00</sup> 59 <sup>00</sup> 89 <sup>00</sup>
Kleiderröcke aus Kollenne.....	250 <sup>00</sup> 390 <sup>00</sup> 475 <sup>00</sup>

**Nur Leipziger Strasse**  
In unserem Mass-Salon Anfertigung eleganter Damen-Moden nach den neuesten Entwürfen, auch von zugegebenen Stoffen.

Aparis	Neue
Besuchstaschen aus echten Ledern geblüht	Damentaschen schwarz und farbig Voll-Leder
34 <sup>00</sup> 48 <sup>00</sup> 62 <sup>00</sup> 96 <sup>00</sup>	72 <sup>00</sup> 96 <sup>00</sup> 115 <sup>00</sup> 128 <sup>00</sup>



### Blusen

Musselin-Bluse, mit Musselin, in reizenden Mustern, Ausschnitt und Ärmel beliebig	24 <sup>50</sup>	Voile-Bluse, mit moder- nen grossen Klappereisen..	49 <sup>50</sup>	Voile-Bluse, mit schick. Herabhängerrandung	69 <sup>50</sup>	Voile-Bluse, sehr gross, Klappereisen, moderne, kleidende Form ...	98 <sup>50</sup>	Seiden-Bluse, gute Sei- denstoffe, aparte Sticker-Garn, verschied. Farb.	89 <sup>50</sup>	Crépe de Chine -Bluse, gut reissend, Crépe de Chine, mit apart. Sticker	149 <sup>50</sup>
---	------------------	---	------------------	--	------------------	--	------------------	--	------------------	---	-------------------

### Unterröcke

Wash-Unterröcke, aus Qual. aparte Volants	37 <sup>50</sup> 49 <sup>50</sup>	Trikot-Unterröcke, elegant, reissend, ein- farb. Ansatz, aparte Farben	105 <sup>00</sup>	Moire-Unterröcke, sehr gute Ware, reissend	124 <sup>50</sup>	Zephir-Unterröcke, in hellem, solliden, hellen und dunklen Farben.....	79 <sup>50</sup>	Reinseid-Unterröcke, Teil aus Seide, moderne Farben	149 <sup>50</sup>
--	-----------------------------------	--	-------------------	---	-------------------	--	------------------	--	-------------------

### Kinder-Bekleidung

Mädchen-Kleider einfarb. Wollestoffe, 65 cm lang.....	95 <sup>00</sup>	Mädchen-Mäntel Dingonschil, weite Form Reagenzform, 65 cm lang	115 <sup>00</sup>	Knaben-Anzug Einheitsform, aus starkem Cheviot, für zwick 3 Jahre	140 <sup>00</sup>
---	------------------	--	-------------------	---	-------------------

**Besonders Kinder-Mäntel 69<sup>00</sup>**  
billig aus hell. gemut. Stoffen, ca. 45 cm lg. Wert. Größe 6,00 mehr

# HERMANN TIETZ

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist **echter Hoost-Dreibohnenkaffee**. Verlangen Sie überall: Marke Hoost „Halb und Halb“, Pfund-Paket; Marke „Emba“, 20 Proz. Kaffee, Pfund-Paket. Hoost „Getraide-Kaffee“, Pfund-Paket. M. Hoost, Berlin C 26, Prenzlauer Str. 45. Alexander 1470.

**Berlin**  
2. Kreis, 33. Wkt.  
Am Montag, den 7. März,  
vormittags 11 Uhr, findet  
die Versteigerung unserer  
Güter statt.  
**Charlotte Gottschlich**  
auf dem Friedens-Rindhof  
Reichenh. 11.  
Im jugendlichen Alter  
von 21 Jahren verlor sie die  
Verstärkungsbefähigung.  
Um zahlreiche Beteiligung  
bittet Der Vorstand.

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme von fern und nah in Wort, Schrift und prächtigen Blumenspenden beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, Max Hoppe, hierdurch allen wärmsten Dank.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
Charlotteburg, Anna Hoppe,  
1. März 1921. Sömeringstr. 22, v. L.

**Einmaliges Inserat**  
Schliesssaal vom 9. März täglich 8 Uhr  
**Das Problem der Vorausbestimmung  
des Geschlechts ist gelöst**  
Seit 16 Jahren von Tausenden von Eltern praktisch erprobt und Fachgelehrten bestätigt  
Knabe oder Mädchen nach freier Wahl der Eltern  
**Lichtbildervorträge** 1MD  
von Friedrich Robert  
Wichtig für jeden Ausgereiften  
Karten bei Bote & Bock, Wertheim, Tageskasse

**Zähne** 4  
Zahnarzt Wolf, Potsdamer Str. 55, Hochh. Sprechz. 9-7.  
Teilhaltung 5 J. Garant. Kronen 18 M. Plomb.  
Zahnröhren m. Einspr. höchst schmerz-  
los. Umarb. schlechtes Gebisse. Rep. sol.  
1470.

**Deutscher Pöller-Bund**  
Bezirksverein Groß-Berlin  
Am 2. März verfiel  
pünktlich die Ehefrau unseres  
langjährigen Mitgliedes,  
Kollegen August Hoffmann.  
**Pauline Hoffmann**  
Friedenau, Thormelken-  
straße 11.  
Die Versteigerung findet statt  
am Montag, den 7. März,  
vormittags 11 Uhr, im  
Wald-Rindhof in Schön-  
berg. Teilnahme: Frau  
Kriegshof, Ehrenstraße.  
Am 2. März verfiel  
nach längerem Leiden unter  
langjährigem, altem, treuem  
Witwen, Ludwig.

Gut die überaus vielen Beweise der Teilnahme beim Beisatzgang meiner innigsten  
**Elisbeth Riediger**  
geb. Biele  
sowie ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.  
Im Namen aller Angehörigen  
Max Riediger.

**Schokoladen  
Kekse, Zwieback  
Oster-Artikel**  
in großer  
Auswahl  
**L. Jacobowitz, Berlin SW 68**  
Schützenstraße 70 • Zentrum 3161  
offert und versendet zu  
billigsten Tagespreisen  
Lagerbesuch sehr lohnend!  
Gutgefällige Vertreter können sich melden

**MOBEL-  
Ausstellung**  
in vier Tagen  
ist  
unvergleichlich.  
Herrn- u. Speisezimmer  
Schlaf- u. Wohnzimmer  
Haben  
Ordnung und Ruhe  
bedeutet  
Mittels  
**A. DAMITT**  
Rosenthaler Str.  
46-47

**Gegen die  
Raum-Not!**  
**Patent-Schlafchaiselongues**  
durch einen Griff vom Chaiselongue  
in ein gutes Bett zu verwandeln, mit  
schönen, kräftigen Stoffen bezogen **Mk. 750.-**

Grösste Auswahl  
**Metall-Bettstellen**  
für Erwachsene von **M. 110.-** anfangend bis zu den  
eleganteren  
**Messing-Bettstellen**  
Kinderbettstellen von **Mk. 150.-** an.

**Steppdecken für Erwachsene**  
Mk. 185.-

**Daunensteppdecken**  
Grösse 150x200 **Mk. 850.-**

**Bett-  
inlette**  
von  
19.50  
an

**Bett-  
federn**  
in vielen  
Preis-  
lagen.

**Chines. Daunen Mk. 55.-**  
**Fertige Betten**  
Oberbett Mk. 270.-  
Unterbett Mk. 215.-  
Kopfkissen Mk. 95.-  
Vereinigte Spezialgeschäfte  
**S. Kaliski, Berliner Bettenhaus**  
Charlottenburg,  
Wilmersdorfer Str. 50-51.

**Friedrich Lutz**  
Seifenfabrik, Behder Straße 4.  
Die Versteigerung findet am  
Dienstag, den 8. März, nach-  
mittags 3 Uhr, im Wald-  
Rindhof in Schönberg.  
Teilnahme: Frau  
Kriegshof, Ehrenstraße.  
Am 8. März verfiel  
nach längerem Leiden unter  
langjährigem, altem, treuem  
Witwen, Ludwig.

Das bekannte gute  
**Edelweiß-Seifenpulver**  
wieder überall zu haben  
J.L. KAHN, NO. 18.

**Gewaltiger  
Preisabbau  
des gesamten Lagers  
Perser.  
Deutsche Teppiche**  
Möbelstoffe, Gardinen,  
Läuferstoffe, Tisch- und  
Diwandecken, Tisch- und  
Tischdecken, Steppdecken,  
Treppenaufsteige empfiehlt  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin-Süd. Seit 1882  
nur  
Oranienstr. 158.

**Achtung! Ausschneiden!**  
Von weit und breit kommen die  
Paare zu Richard Bonneck, um  
sich zu verlieben.  
**Deutschlands größtes Spezial-  
Geschäft für Trauringe.**  
1 Ring Dukat, 0,000 gest. v. 145 M. an  
1 1/2 0,000 303 M.  
1 2 0,000 406 M.  
1 0,585 gest. von 100 bis 210 M.  
je nach Gewicht.  
1 0,355 gest. v. 25.50 bis 170 M.  
je nach Gewicht.  
Alles fix und fertig zum  
Mitschneiden.  
Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer.  
Versand nach außerhalb.  
Hiesigenauswahl aller in  
d. Uhren- u. Juwelenbranche  
vorkommenden Waren.  
Stets Gelegenheitskäufe in  
 Brillanten.  
Diese Ringe Ornament  
Ross u. Myrtha sowie  
mit Inschrift „Du bist  
mein“. Mit Willen dein  
Eigen“ in 0,585 Gold  
von 240 M. an.  
Alle Weiten stets vorr.  
**RICHARD BONNECK**  
Hauptgeschäft: Berlin N., Schönhauser Allee 45  
(hochahn: Danziger Straße), Tel.: Humb. 1344.  
Filiale: NO., Landsberger Allee 41, Ecke Peters-  
burger Straße. Tel. Alex. 430.  
Telegramm-Adresse: Goldschm. Berlin.  
Ankauf v. Gold u. Juwelen. Fahrz. w. vergütet.  
Reichsbank-Giro-Konto.

**Wingem. Ortstranten-  
tasse für Berlin-  
Tempelhof.  
Einladung**  
an der am Dienstag, den  
15. März er., nachmittags  
Punkt 5 Uhr, in der Halle  
der Gemeindefürsorge Berlin-  
Tempelhof, Friedr. Wilhelm-  
Str. 147, im Saal, stattfinden  
außerordentlichen  
**Ausschuss-Sitzung**  
der Vertreter d. Arbeit-  
geber u. der Versicherter.  
Tagesordnung:  
Die Vereinigung der Winge-  
m. Ortstranten für Berlin-  
Tempelhof und Berlin-Marien-  
dorf. 14/1  
Der Vorstand  
der Winge. Ortstranten-  
tasse für Berlin-Tempelhof  
(24.) Paul Kötter,  
1. Vorsitzender.  
Landparzellen  
an der Straßen-  
bahn 47, im Be-  
bauungsplan, ohne Straßen-  
land, 4 Hekt. am an. 4700  
Rubow, Bestoffer 65.  
Gebäude 1904.  
**Damen**  
sparen  
Eine **Geld** Kein  
Tasche Laden  
Nach buendeter  
Einzelverkauf  
Covercoat 175 M.  
Tuchmäntel 350 M.  
Impregnierte 150 M.  
Alpaca 175 M.  
Sportjacken 125 M.  
Lodenmäntel 200 M.  
Kostüme 150, 250, 350 M.  
Röcke 50 M.  
Woll- 50 M.  
Stoffe 75, 50 M.  
M. Moszytzki, Berlin C. 59  
Sonnabend und Sonntags  
geschlossen.



# Aussprache über London.

Am Reichstage wurde am Sonnabend die Sitzung um 5 Uhr nachmittags begonnen.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung mit folgender Erklärung: Wir haben gestern unsere Verhandlungen wiederbrochen, als eine neue Geschäftsordnungsdebatte sich entspinnen wollte, bei der der Präsident das verlangte Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilte. Es hat darauf eine Aussprache im Vorkonferenzrat stattgefunden. Sie hat damit geendet, daß mein Vorschlag angenommen wurde, daß die ausstehenden Redungen zur Geschäftsordnung heute vor Erledigung der Tagesordnung angenommen werden. Ich habe den Bemerkungen zur Geschäftsordnung immer einen weiten Spielraum gelassen, ich möchte aber bitten, daß der sachlichen Beratung durch diese Bemerkungen zur Geschäftsordnung nicht vorgegriffen wird. Nach der anderen Seite hin bitte ich, durch Zwischenrufe keinen Redner in seiner Redefreiheit zu beschränken. Wenn jemand glaubt, daß etwas geschieht, das sein Gefühl nicht ertragen kann, so dient er der Geschäftsführung besser, wenn er den Saal verläßt, als wenn er seinem Unwillen allzu ungestümen Ausdruck gibt. Wenn so in lokaler Weise verfahren wird, dann werden wir auch diese Tage der Erregung übersehen, wie es der Würde des Reichstages entspricht.

Abg. Hoffmann (Komm.) protestiert im Namen der A.R.D. gegen das gestrige Verhalten des Präsidenten Löbe, der Lloyd Georges Rede nur unvollständig wiedergegeben, durch angelegentlich sachliche Bemerkungen eine nationalistische Einheitsfront vorgekauft und eine Aussprache hierüber verhindert habe. (Beifall bei den Kommunisten.)

Abg. Crispin (U. Soz.) schließt sich im Namen der U.S.P. dem Protest an. (Beifall bei den U. Soz.)

Präsident Löbe: Sie werden es verstehen, daß ich, trotzdem ich das Bedürfnis fühle, auf diese Vorwürfe einzugehen, es im gegenwärtigen Augenblick nicht tue. (Beifall Zustimmung.) Bei der Revision der Geschäftsordnung werde ich darauf zurückkommen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Abg. Levi (Komm.) beantragt, als weiteren Punkt auf die Tagesordnung zu setzen: Stellungnahme der Parteien zu der Erklärung der Reichsregierung. (Zurufe: Das ist doch selbstverständlich.)

Präsident Löbe: Es ist selbstverständlich, daß sich heute eine Aussprache der Parteien anschließen wird.

Der Antrag Levi wird abgelehnt.

Sodann gab der Reichskanzler Fehrenbach die Erläuterung ab, die wir an der Spitze des Blattes wiedergeben. Ihr folgte die Rede Hermann Müllers, die an der gleichen Stelle zu finden ist. Der nächste Redner ist

Abg. Trimborn (Zentr.): Die Zentrumstraktion sieht es zurzeit für ausgeschlossen an, vom Reichstag aus auf den Gang der Verhandlungen in London in erpriesslicher Weise einwirken zu wollen. Sie muß die Verantwortung für die Führung der Verhandlung der Reichsregierung überlassen. Die gegebenenfalls getroffenen Abmachungen werden so auch der Beschlußfassung des Reichstages unterliegen. Eine Annahme der Pariser Beschlüsse ist nach wie vor völlig ausgeschlossen. (Beifall bei der Mehrheit.) Nach der Auffassung der Zentrumstraktion stellen die von uns gemachten Vorschläge die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit dar. (Zustimmung.) Es darf nichts unterschrieben werden, das nicht gehalten werden kann. Die Abwehr der Rede von Lloyd George muß aus den vorhin angegebenen Gründen den deutschen Verhandlungsführern überlassen werden. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Verhandlungen einen Ausgang nehmen, der gerecht ist und der der Bevölkerung dient. (Beifall.)

Abg. Hees (Dnat. Soz.): Uns Volksvertretern (Wochen links) erwacht die Pflicht, das nachzuholen, was der Natur der Sache nach von unserer Regierung hier nicht getan werden konnte. Die Rede Lloyd Georges ist in der raffiniertesten Weise auf die Mentalität der Welt und nicht zum letzten auf die Mentalität des deutschen Volkes eingestellt. Die zahllosen unrichtigen und falschen Darstellungen in ihr auf das richtige Maß zurückzuführen, ist jetzt unsere Aufgabe.

Redner wörtl. Abg. Müller-Franken vor, durch Betonung der Parteigenossen die Stellung Lloyd Georges wesentlich geklärt zu haben. Hinsichtlich der Londoner Vorschläge hätte er die Wahl einer anderen Basis gewünscht. Die Gegenvorschläge gehen über das Maß unserer Leistungsfähigkeit hinaus. Redner geht auf Lloyd Georges Rede im einzelnen ein. Er rechnet mit dem englischen Minister unter dem Beifall der Rechten ziemlich scharf ab und fährt dann fort: Daß die Entente unter ungeheuren Kriegsschäden leidet, wird von uns anerkannt, aber der finanzielle Umfang, den man ihnen gibt, ist nicht im entferntesten berechtigt. Wir bestreiten auch, daß sie ausschließlich oder überwiegend auf unser Konto zu setzen sind. Wer hat denn z. B. die rumänischen Petroleumquellen zerstört? Wir haben uns zum Ersatz dieser Schäden nach Maßgabe unserer Leistungsfähigkeit bereit erklärt. Das Gegebene wären Naturkatastrophen. Aber Frankreich hat unsere eingehenden Angebote hierzu, an denen die organisierten deutschen Arbeiter mitgewirkt haben, überhaupt nicht beachtet. Es ist selbst daran schuld, wenn die zerstörten Gebiete noch nicht wieder aufgebaut sind. (Sehr richtig!) Wo sind die 20 Milliarden Goldmark geblieben, die für die Zwecke des Wiederaufbaues hingegeben worden sind? Vermutlich sind sie für andere Zwecke verwendet worden, nur nicht für die im Friedensvertrage bestimmten. Nicht allein die Entente hat erhebliche Menschenverluste zu beklagen; auch bei uns sind sie enorm gewesen, nicht zum wenigsten durch die Abzweigung. (Sehr wahr! — Widerspruch links.) Das hätte Lloyd George in Betracht ziehen müssen, dann hätte er seine Ausführungen nicht gemacht. (Präsident Löbe ruft den Abg. Remmele wegen des Zurufs: Heuler! zur Ordnung. — Zuruf der Linken nach rechts: Sie sind die Wörder!) Nimmt man das durchschnittliche Volkseinkommen zum Maßstab, so sind unsere Steuerlasten gegenwärtig ebenso hoch wie die des Feindbundes. Die Sanktionen sind in das Gewand des Rechtes gekleidete Gewalt! Sie sind

ein Bruch des Versäßer Friedensvertrages.

(Sehr richtig!) Redner betont im übrigen, man dürfe über die Grenze der Leistungsfähigkeit nichts versprechen, er glaube kaum noch an eine Verständigung und schließt.

Abg. Breitscheid (U. Soz.) fordert die Entlassung, hält die wirtschaftlichen Forderungen dagegen für unausführbar. Er weist auf die internationale Lage der unabhängigen Sozialisten in Wien hin, in der dieser Gesichtspunkt einseitig betont wurde, lehnt aber die nationale Einheitsfront in Deutschland ab. Bei dieser Gelegenheit stellt er noch einmal die Geschäftsordnungsdebatte in der gestrigen Sitzung. Redner fährt fort: Nach der negativen Seite hin stimmen wir den Ausführungen des Ministers Simons zu; von einer positiven Zustimmung kann keine Rede sein, da uns ja die positiven Maßnahmen von Simons nicht bekannt sind. Vielleicht weiß der Herr Reichskanzler etwas Näheres. Wir wissen nicht, wie Simons Programm zustande kam, jedenfalls ohne Zutun der Volksvertretung. (Hört, hört!) Im letzten Augenblick wurde eine Sitzung der Parteiführer einberufen; wir gingen nicht hin, da die Geheimhaltung der Verhandlung auch gegenüber den Parteifreunden verlangt wurde. Doch wir hätten auch nichts dort erfahren. Denn nach der Londoner Rede des Ministers Simons sind die Vorschläge erst während der Woche formuliert worden. Wir haben also vor der Tatsache, daß über die Lebensfrage des deutschen Volkes im Eisenbahnstapel von einem Minister, einem General und mehreren Ministerialräten beschlossene worden ist. (Große Unruhe.) Wir stehen weiter vor der Tatsache, daß das Kabinett 4 Wochen lang beraten hat, ohne imstande zu sein, in dieser Angelegenheit zu

einem Ergebnis zu kommen. Simons trägt die staatsrechtliche Verantwortung, die politische Verantwortung für die durch diese Verhältnisse herbeigeführte Situation trägt das bürgerliche Kabinett. Es würde ein Sturm durch Deutschland gehen, wenn ein sozialistisches Kabinett so gehandelt hätte. Daß Simons so auftreten konnte, ist nur ein Beweis, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. In dieser ersten Stunde wiederholen wir immer und immer wieder: es gibt keine Rettung aus der Not und keinen anderen Ausweg, als den Appell an die proletarischen Klassen.

Abg. Dr. Stresemann (D. Sp.) weist darauf hin, daß die Ausführungen des Abg. Breitscheid nicht geeignet seien, die Stellung des Außenministers in London zu klären. Rückblickend geht er auf den Vertrag von Versailles und auf die Schuld in Kürze ein. U. a. habe

## Kautsky kürzlich geschrieben:

„Ich war sehr überrascht, als ich Einsicht in die Akten bekam. (Hört, hört!) Deutschland hat auf den Weltkrieg nicht planmäßig hingearbeitet, es hat ihn schließlich zu vermeiden gesucht.“ (Zuruf des Abg. Bernstein [Soz.]: Er hat auch noch anderes gesagt!) Gewiß, er schrieb davon, daß die deutsche Reichsregierung verantwortlich gewesen wäre gegenüber dem deutschen Volke, aber er lehnt jede Verantwortlichkeit gegenüber der Welt und den Feinden ab. Warum hat Herr Müller den Stapellauf des Dampfers Tirpitz bei dieser großen weltpolitischen Debatte zur Sprache gebracht? Das ist heute durchaus nicht von entscheidender Bedeutung. (Zuruf des Abg. Müller [Soz.]: Das ist psychologisch zu werten!) Das wäre einem neuen England gegenüber möglich, wir haben aber immer noch das alte England vor uns. Ich bedaure es, daß man als Antwort auf unsere Vorschläge, die so weit gehen, wie nie in der Weltgeschichte Vorschläge gegangen sind, nur die eine Antwort hat: Strafmaßnahmen anzudrohen. Wir wollen dankbar sein, wenn es der Geschicklichkeit der Unterhändler gelingt, innerhalb der von der Regierung gezogenen Grenzen zur Verständigung zu kommen. Gelingt das nicht, dann wird auch der Druck von Paris und London nicht das Ende der Entwicklung sein. Wir sehen in Ruhe der Entscheidung von London entgegen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Reichskanzler Fehrenbach: Herr Stresemann hat die Angriffe des Abg. Breitscheid gegen Dr. Simons bereits zurückgewiesen. Ich danke ihm dafür. (Hört, hört! bei den Unabhängigen.) Ich glaube (zu den Unabhängigen), Dankbarkeit ist kein übermäßiges Votum. Namens der Regierung erkläre ich, daß das Kabinett durch diese Angriffe in seinem Vertrauen zu dem Minister des Auswärtigen nicht erschüttert wird. Wir haben ihn als einen gewissenhaften, reiflich überlegenden Mann kennen gelernt und hätten die Verhandlungen in keine besseren Hände legen können. Was haben diese Angriffe in dem Augenblick auch für einen Sinn? Es gibt wohl kaum einen Staatsmann, dem eine verantwortungsvollere Aufgabe auferlegt ist als unserem Außenminister. (Sehr wahr!) Gerade die Leute, die ein Refutiat von den weiteren Verhandlungen erhoffen, hätten doch keinen Anstoß, die Verhandlungsart des Herrn Außenministers in einer Art kritisch zu beleuchten, die ich nur als eine Schädigung seiner weiteren Verhandlungsfähigkeit ansehen kann. (Zuruf des Abg. Breitscheid. — Gegenrufe rechts: Ruhe! Ruhe!) Herr Breitscheid hat weiter daran gezweifelt, ob die Regierung, speziell der Kanzler, bei der Abreise des Außenministers Kenntnis von den Richtlinien gehabt habe, nach denen der Außenminister in London zu verhandeln hätte. Nachdem diese Druckschrift im Hause verteilt worden ist, nehme ich an, daß auch der Abg. Breitscheid selber nicht mehr auf dieser Meinung besteht. (Beifall.)

Abg. Schiffer (Dem.): Meine Parteifreunde verstehen die Zurückhaltung, die die Reichsregierung sich auferlegt hat, und billigen die Erklärung des Reichskanzlers. Leider ist es hier zu einer persönlichen und sachlichen Kritik gekommen, die in diesem Augenblick auf alle Fälle unanständig war. (Zustimmung.) Wir sind stolz auf die Stimmen aus dem bedrohten Gebiet, welche die Bereitwilligkeit betonen, alle Folgen tragen zu wollen. Auch aus Arbeiterkreisen wird die Einmütigkeit aller Stände betont. Die Arbeiter wissen viel besser als die unabhängigen Abgeordneten, was ihnen droht. Wenn irgend etwas die Erkenntnis von der Solidarität der Weltinteressen noch befehligen könnte, dann wäre es die Verhängung der Sanktionen. Deshalb gegen wir der Zukunft, so dunkel und so schwer sie ist.

## festen Mutes und ungebeugt

entgegen. (Beifall bei der Mitte.)

Abg. Stöcker (Komm.): Die Regierung hat sich mit der inhaltslosen Rede Fehrenbachs nur lächerlich gemacht. (Die Abgeordneten aller nichtsozialistischen Parteien verlassen den Saal.) Redner spricht in der üblichen Art für die Diktatur des Proletariats.

Abg. Leicht (Bayr. Sp.): Mit unseren Gegenvorschlägen sind wir bis an die äußerste Grenze gegangen. Wir billigen die Politik des Reichskabinetts.

Abg. Eisenberger (Bayr. Bauernbund): Auch für uns sind die Pariser Forderungen unannehmbar.

Abg. Wipac (Deutsch. Hann.): Wir hoffen, daß das Rechtgefühl der Kulturvölker es verhindern wird, daß ein besiegtes Volk derart niedergetreten wird.

Damit schließt die Aussprache. Nächste Sitzung: Montag, 7. März, 2 Uhr, Keiserer-Abfindungsvertrag, Haushalt, Kleine Vorlagen. Schluß: 3 1/2 Uhr.

„Lolalanzeiger“-Schwindel. In einem Stimmungsbild über die Reichstagsitzung vom Freitag verleiht sich der „Lolalanzeiger“ zu der Behauptung, daß die Sozialdemokratie mit dem Verhören des Reichstagspräsidenten Genossen Löbe nicht einverstanden gewesen sei. Als Genosse Löbe dem Kommunisten Hoffmann das Wort verweigerte, habe die Sozialdemokratie eifriges Schweigen beobachtet und im Verleumdungsdienst Löhens Haltung getadelt. Wir stellen fest, daß an dieser Mitteilung kein wahres Wort ist; vielmehr stand die gesamte sozialdemokratische Fraktion hinter dem Reichstagspräsidenten, dessen Verhalten sie vollumfänglich billigt.

## Simons bei Lloyd George.

London, 5. März. (Holländisch Newsbureau.) Simons ist aus London abgereist, wahrscheinlich nach Chequers, um mit Lloyd George zu konferieren.

## Ein Auftrag von Keynes.

London, 5. März. (W.A.) Keynes schreibt im „Manchester Guardian“: Wir haben Forderungen an die Deutschen gestellt, von denen wir wußten, daß sie sie unmöglich erfüllen können. Die Deutschen haben mit Vorschlägen geantwortet, welche in der entgegengesetzten Richtung irreführen. Ein gerechtes Ergebnis hätte nur erzielt werden können durch eine Besprechung von Fragen wie, ob wir Deutschland erlauben und es ermutigen wollen, einen großen Exporthandel zu entwickeln, weiter wie weit wir Bezahlung in natura annehmen können und Deutschland anbieten kann, und schließlich über die Grundsätze, nach denen die Bewertung solcher Bezahlungen in natura stattfinden soll.

Die Pariser Forderungen stellen eine Abänderung des ursprünglichen Vertrags dar, die, mag das nun eine Forderung zugunsten oder zumgunsten sein, die Deutschen annehmen nicht verpflichtet sind. Wir können sie daher in legaler Weise nicht zur Annahme zwingen. Zu gleicher Zeit haben wir behauptet, daß sie den Vertrag in anderer Hinsicht gebrochen

haben, und bedrohen sie mit einer Strafaktion, um sie zu zwingen, nicht den Vertrag in dieser Hinsicht durchzuführen, sondern gewisse Sachen, die außerhalb des Vertrags stehen, zu leisten. Das ist von unserer Seite ein erster Schritt, über dessen Natur wir uns klar werden müssen.

Bei der Zahlung der zwanzig Milliarden Goldmark bis zum 1. Mai kann nach Keynes Ansicht der einzige Verstoß darin bestehen, daß Deutschland nicht die Lieferungen gemacht hat, die von der Reparationskommission verlangt worden sind. Der einzige bedeutende Verstoß bezieht sich auf die Kohlenlieferungen. Es sei da festgestellt worden, daß sich Deutschland mit 2 bis 3 Proz. bezüglich des Spa-Abkommens im Rückstand befindet. Der Betrag ist geringfügig, indem wir allgemein zugeben, daß, rund heraus gesagt, Deutschland die Spa-Verpflichtungen bezüglich der Kohlenlieferungen erfüllt. Nehmen wir an, daß die Verträge gegen den Friedensvertrag in Detailpunkten des oben Angeführten vorgekommen sind, was sind wir berechtigt zu tun? Ich hätte gedacht, es wäre unsere Pflicht, unsere Anschuldigungen ganz genau festzustellen, und, wenn Strafmaßnahmen angeordnet waren, diese abhändig zu machen, davon, daß die Deutschen es unterlassen, diesen Anschuldigungen abzuweichen. Aber sind wir berechtigt, vage Anschuldigungen zuzusprechen und dann Strafmaßnahmen anzudrohen, wenn nicht Deutschland seine Zustimmung dazu gibt, etwas zu tun, was mit den Verpflichtungen nichts zu tun hat? Das ist eine Frage des internationalen Rechts, und was noch bedeutsamer ist, der internationalen Moral. Die vorgeschlagene Methode würde darauf hinausgehen, den Vertrag so gut wie vollständig zu zerstören und ihn zu ersetzen durch eine von Zeit zu Zeit erfolgende Anwendung von Gewalt, um diese oder jene Forderungen durchzusetzen. Aber selbst, wenn das eine gerechte Art des Vorgehens wäre, ist diese Art weise? Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, ob wir die Absicht haben, die Bezahlung dessen, was Deutschland leisten kann, sicherzustellen oder seine bestehende Schwäche zu verewigen. Welche Wirkung würden die von den Alliierten beabsichtigten Maßnahmen für die Reparation haben? Die strafweise Einbehaltung eines Teiles des Erlöses der deutschen Exportwaren würde letzten Endes von den Alliierten selbst bezahlt werden, und die Beschlagnahme der Zölle könnte dazu führen, daß die Alliierten sich im Besitz der Schiffsladungen deutschen Papiergeldes befinden, von denen Lloyd George neulich so beredt im Unterhause gesprochen hat.

Die schwere Bedeutung der Mittelung der Alliierten beruht zum Teil darauf, daß wir uns dazu hergeben, die französische Politik, die dahin geht, die Rheinlande von Deutschland zu trennen, selber zu fördern, und zum anderen Teil in der Berücksichtigung der notwendigen Form- und Rechtsvorschriften. Es scheint, daß wir in noch ausgeprägterem Maße dieselbe Politik wie in Irland einzuschlagen beabsichtigen und sie mit denselben Argumenten rechtfertigen. Die Deutschen haben unrecht und das, glaubt man, berechtigt uns zu tun, was uns beliebt. Dieselbe Selbstverfassung und dieselbe Moral ist verantwortlich für die letzten Vorgänge in Irland, und wenn man darin beharrt, so wird sie zu demselben Unheil führen.

## Propagandaverbot in Oberschlesien.

Kattowitz, 5. März. (Eigener Drahtbericht des „Sowärts“.) Die Interalliierte Kommission ließ am Sonnabend vormittag der deutschen Presse Mitteilung geben über die während der Zeit vom 9. bis 22. März zur Sicherung von Ruhe und Ordnung in Aussicht genommenen Maßnahmen. Es muß betont werden, daß das Vorgehen viel zur Beruhigung der Massen während der Abstimmung beitragen wird.

Jede politische Propagandaaktivität, Veranstaltung von Versammlungen, öffentliche Kundgebungen, Aufhänge von Zeitungen und Tafeln, Anbringen von Plakaten, Verbreitung von Drucksachen ist verboten. Öffentliche Anhalten oder deren Nebengefälle oder die dem religiösen Zwecken dienenden Gebäude dürfen ohne Genehmigung der Kreisinspektoren zu anderen Zwecken nicht verwendet werden, bis zu denen sie regelmäßig bestimmt sind. Von 10 Uhr abends bis zum folgenden Tage bis 4 Uhr nachmittags sind geschlossen zu halten: Theater, Kinos, Konzertsäle, Tanzsäle, Zirkusse und andere Säle für Schaustellungen. Der Verkauf von Getränken oder Verkauf von Spirituosen, Schnäpfen, Likören und Sektweinen ist verboten. Das gleiche Verbot erstreckt sich auch auf die Abgabe dieser Getränke durch Destillateure, Weinhändler in den zum Zwecke der Verproviantierung für das Publikum geöffneten Etablissements. Von 10 Uhr abends bis zum folgenden Tage 8 Uhr vormittags sind geschlossen zu halten: Schankwirtschaften, Restaurants, Schankstuben in Hotels usw. Die Verordnung tritt am 9. März vormittags in Kraft.

Die Polen versuchen nach in letzter Stunde allerlei Mittel, um Stimmenfang zu treiben. So tauchte vor einigen Tagen die sogenannte „Oberschlesische Berufsvereinerung“ auf, die in deutschen Zeitungen angeblich eine deutsche Organisation zu sein. Bei näherer Betrachtung entpuppte sie sich aber als national-polnische Unternehmen. Die ober-schlesischen Arbeiter, Angestellten und Beamten sind über den wahren Charakter dieser Organisation aufgeklärt worden.

## Die Breslauer Menschenhändler.

Breslau, 5. März. (U.) Der erste heute vernommene Zeuge, Kriminalbeamter Eichhorn, hat die Angeklagten in Zeithain und im Ruhrgebiet vernommen. Die Angeklagten haben sich zwar in Widersprüche verwickelt, aber ihre Aussagen stimmten auffallend überein. Der frühere Leutnant Hübner wurde nochmals vernommen und gefragt, wie es wohl komme, daß vom 17. März ab die Leute

## besonders schwer mißhandelt

wurden. Der Zeuge antwortet, daß nach Rücktritt der Kapp-Regierung die Gerechtigkeit der Leute zugunommen habe. Sie rechneten damit, daß nunmehr die bolschewistische Regierung aus Ruder kommen würde. Ueber die Truppe selbst berichtet der Zeuge von der allseitig, nicht zuletzt von der Regierung anerkannten Tüchtigkeit der Truppe im Ruhrgebiet. Es sei sogar behauptet worden, daß man seit der Revolution noch nie eine so tadellose, disziplinierte (!!) Truppe gesehen habe. Das Urteil dürfte erst am Dienstag oder Mittwoch gesprochen werden.

Zu unserm Bericht vom 3. März 1921 wünscht der Zeuge Wachmeister Lampe berichtet zu wissen, daß er nicht ausgefragt habe, die Gefangenen seien von Offizieren und Spießleuten mißhandelt worden. Er habe lediglich ausgefragt, daß die Gefangenen mißhandelt wurden. Von Spießleuten hat er nichts gesagt. Dagegen hat er in einem Falle gesehen, daß ein Offizier einen Gefangenen mit der Hand geschlagen hat.

Verdrängungsschäden. In der Freitagsitzung des 24. Ausschusses des Reichstages wurde der noch nicht erledigte § 10 des Verdrängungsschadengesetzes und die Anträge zu diesem Paragraphen eingehend besprochen. Der § 19 wird mit der Änderung, daß Entschädigungen bis zu 60 000 Mark sofort in bar zu zahlen seien, angenommen. Die Sitzung wurde auf Dienstag, den 8. März, vertagt.



# Gewerkschaftsbewegung

## Die Weltwirtschaftskrise.

Der Internationale Gewerkschaftsbund, Amsterdam, versendet das folgende Schreiben an die ihm angeschlossenen Organisationen:

Die gewerkschaftliche Internationale kann sich gegenüber der in allen Ländern zutage tretenden enormen industriellen Krise nicht gleichgültig verhalten. Alle an die angeschlossenen Organisationen einlangenden Nachrichten sowie die Meldungen in der Presse zeigen, daß die Arbeitslosigkeit immer weitere Dimensionen annimmt. In allen Zweigen der Produktion gehen die Unternehmer zur Schließung von Fabriken und Werkstätten über oder lassen kürzere Zeit arbeiten. Von überall kommen Nachrichten, daß man die Arbeiter zu zwingen versucht, sich eine Herabsetzung der Löhne gefallen zu lassen.

Das Bureau der gewerkschaftlichen Internationale hat hierzu Stellung genommen; es kann die Argumente der Unternehmer, die eine Einschränkung der Produktion für nötig erklären, nicht gelten lassen. Es stellt fest, daß vor wenigen Monaten noch die Unternehmer erklärten, daß die Produktion verbessert werden müsse, und sich hierbei gerade auf diesen Standpunkt beriefen, um die Arbeiterforderungen zu bekämpfen.

Es ist unmöglich zu behaupten, es werde zuviel produziert, während infolge des Krieges die empfindlichste Verarmung in der Welt herrscht; die meisten Länder vom Elend heimgesucht und die Ruinen noch nicht aufgebaut sind.

Man kann nicht sagen, die Lebensmittelproduktion weise ein Uebermass auf, während Hunderttausende von Arbeiterfamilien nicht genug haben, um leben zu können.

Es ist unerhört, daß in Amerika, in England, in Frankreich und Deutschland Spinnereien stillstehen, während Millionen Frauen und Kinder ohne Kleidung sind. Es ist eine Schmach, daß enorme Mengen von Baumwolle vernichtet werden konnten, daß große Vorräte an Wolle unbenuzt liegen bleiben, die Fabriken unter Kohlenmangel leiden, während es in den meisten Haushalten mehr als je an Wäsche fehlt.

Ein derartiger durch den Egoismus der kapitalistischen Unternehmer hervorgerufener Zustand, die ohne Rücksicht auf das Allgemeinwohl nur ihre persönlichen Interessen im Auge haben, bedeutet an sich eine Verurteilung des Systems, das derartige Mißbräuche möglich macht.

Die Anmaßung der Unternehmer, diese Krise auszunutzen, um die Löhne herabzusetzen, ist eine unverhüllte Drohung gegenüber den Arbeitern. Sie kann nur dazu führen, daß Elend zu vermehren und die Krise zu verschärfen. Denn wenn die Unternehmer sich über den mangelnden Abgang ihrer Vorräte beklagen, so vergessen sie dabei, daß es die gegenwärtigen Existenzbedingungen sind, die die Arbeiter zwingen, ihre Einkäufe zu beschränken.

Die Arbeiterorganisationen müssen dieses Vorgehen mit allen Kräften bekämpfen und in den immer mehr anschwellenden Massen der Arbeitslosen den Kampfsgeist und den Kampfwillen im Sinne der von den Arbeitern formulierten Forderungen geben, die die verarmten Nationen in stand setzen würde, die für die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse der Individuen wie der Industrie nötigen Anschaffungen vorzunehmen, während sie den günstiger gestellten Nationen die Möglichkeit bieten würde, ihre Waren abzusetzen.

Das Bureau der gewerkschaftlichen Internationale macht die Arbeiterorganisationen aller Länder nochmals darauf aufmerksam, daß das Anwachsen des nationalen Reichtums die Verelendung der Arbeiter zur Folge haben kann und fordert sie daher auf, die Politik des wirtschaftlichen und finanziellen Imperialismus, dessen Wirkungen sich gegen die Arbeiter kehren, zu bekämpfen.

Das Bureau ersucht die angeschlossenen Zentralen dringendst, die internationale Verteilung der Rohstoffe zu fordern. Es ist unzulässig, daß z. B. in gewissen Ländern Kohlen-

mangel herrscht, während in England, im Saargebiet und selbst in Frankreich die Kohlenproduktion teilweise stillgelegt wurde oder eine Stilllegung bevorsteht, weil sich die Kohlen in den Schächten stauen.

Das Bureau ruft die Zentralen auf, die systematische Propaganda für die Sozialisierung der Produktionsmittel im Sinne der Londoner Beschlüsse fortzusetzen und noch zu verstärken. Wenn die Produktion nicht mehr dem Ruhen einzelner dienen, sondern ausschließlich zugunsten der Gesamtheit funktionieren wird, wird von einer Verminderung der Produktion oder einer erzwungenen Arbeitslosigkeit nicht mehr die Rede sein können.

Das Bureau fordert daher das organisierte Proletariat der verschiedenen Länder auf, die Wandervogel, die unter der Androhung der Schließung der Fabriken und des Elends auf eine Herabsetzung der Löhne abzielen, mit einer energiegelassen Propaganda zu beantworten und dieser die größtmögliche Ausdehnung zu sichern.

Es ist weiter Pflicht des Bureau, die Landeszentralen auf die Notwendigkeit zu verweisen, mit allen Mitteln eine Krise zu bekämpfen, die der Weltreaktion alle Waffen gegen die Arbeiter und ihre Organisationen an die Hand gibt.

Indem wir Sie ersuchen, die gewerkschaftliche Internationale von Ihren im Hinblick auf dieses Schreiben genommenen Maßnahmen auf dem laufenden zu erhalten, verbleiben wir

mit brüderlichen Grüßen

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

## 14. Verbandstag der Böttcher.

(4. Verhandlungstag.)

Frankfurt a. M., 3. März.

Ueber den Tagesordnungspunkt: Berufs- oder Industrieverband referierte Vorstandsmitglied Fruchtmich-Bremen. Seinen Ausführungen liegt folgende Resolution zugrunde: „Der 14. Verbandstag der Böttcher erkennt die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses mit anderen verwandten Organisationen zur Industrieorganisation im Prinzip an. Der Verbandstag verkennt nicht die Schwierigkeiten, die ganz besonders in unserer Organisation zu überwinden sind, um einen geschlossenen Uebertritt der Mitglieder zu ermöglichen. Die Generalversammlung beauftragt die Verbandsleitung, noch Abschluß der Vorarbeiten der zu dieser Frage eingesetzten Kommission des Gewerkschaftsbundes und der endgültigen Beschlußfassung des nächsten Gewerkschaftskongresses, in dem Sinne die nötigen Vorarbeiten mit den in Frage kommenden Organisationen zu treffen. Der eventuelle Zusammenschluß oder Uebertritt zur Industrieorganisation hat alsdann durch Abstimmung zu erfolgen.“

Durch Beschluß des Verbandstages hält Schäfer-Kassel hierzu das Korreferat. Er stellt einen Antrag auf Verschmelzung mit dem Holzarbeiterverband. — In der Diskussion über diesen Punkt gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Die meisten Delegierten sind für Beibehaltung der Berufsorganisation, da diese bis jetzt die größten Vorteile gebracht habe. Ein geringer Teil der Delegierten ist für die Verschmelzung mit den Holzarbeitern. Einige Redner sprechen sich auch für eine große Arbeiterunion aus, worin auch mit einem Male alle Grenzstreitigkeiten beseitigt würden. Für den Gedanken, einen Nahrungsmittelverband zu schaffen, treten verschiedene Redner ein. Einig ist man sich, daß er weit größere Vorteile hätte als der Anschluß an den Holzarbeiterverband.

Nach den Schlussworten der beiden Referenten werden für die Resolution Fruchtmich 55 von 63 Stimmen abgegeben.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird eine Resolution von Bremen, welche die Politik des Gewerkschaftsbundes vor und nach dem Kriege darstellt, da diese Politik den Kampfscharakter der freien Gewerkschaften vermissen lassen würde, abgelehnt.

Ueber unsere Tariftaktik hielt Stein-Hamburg ein instruktives Referat. Er sprach sich für den Abschluß eines Reichsmanteltarifs aus und bearbeitete folgenden Antrag:

„Es wird eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, welche in Verbindung mit dem Hauptverband und den Gauleitern unverzüglich einen Entwurf für einen Reichsmanteltarif auszuarbeiten hat. Die gewählte Kommission in Gemeinschaft mit dem Hauptverband und den Gauleitern wird ermächtigt, die Verhandlungen mit den Beauftragten der Arbeitgeber des deutschen Böttchergewerbes abzuschließen.“

In der Aussprache erklärten sich die meisten Redner für einen Reichsmanteltarif. Es wurde verlangt, daß auch die Bestimmungen über die Ausbildung der Lehrlinge tariflich festgelegt werden. Viele Redner wandten sich energisch gegen die Affordarbeit und das Prämienystem. Gegen 2 Stimmen wurde der Antrag Stein angenommen.

## Fabrikenbesetzung in Luxemburg.

Die Direktoren einer großen Fabrik in Differdingen hatten ihren Arbeitern mitteilen lassen, daß 300 von ihnen zum 1. März entlassen werden müßten und daß der Betrieb eine teilweise Einschränkung erfahren werde falls die Belegschaft mit der teilweisen Betriebsstilllegung nicht einverstanden sei, läge sich die Direktion genötigt, 1500 Arbeiter zu entlassen. Auf diese Ankündigung hin hielten die Arbeiter der Fabrik eine Versammlung ab, in der sie den Beschluß faßten, den Fabrikbetrieb selbst in die Hand zu nehmen. Mitglieder der Betriebsräte erschienen in den verschiedenen Abteilungen und teilten den Abteilungsleitern mit, daß die Arbeiter die Fabrik in eigene Regie übernehmen. Auch in anderen Ortschaften Luxemburgs zeigen sich innerhalb der Arbeiterschaft Strömungen, die Verstaatlichung in den Fabriken an sich zu zeigen, so namentlich in Esch und Redingen.

## Achtung, Streik in der Sargindustrie!

Im heutigen Inseratenteil befindet sich eine Anzeige des Vereins Groß-Berliner Sargfabrikmeister und Inhaber von Beerdigungsinstituten E. W. Wir bitten unsere Leser, im Bedarfsfälle sich vorher davon zu überzeugen, ob die betreffende Firma, der die Beerdigung übertragen werden soll, nicht befreit wird.

Zur Lohnbewegung der Handelsreisenden und -arbeiterinnen des Einzelhandels. Der zwischen der Einzelhandelsgemeinschaft und dem Deutschen Transportarbeiterverband abgeschlossene Lohnvertrag ist zum 28. Februar d. J. gekündigt worden. In einer gemeinsamen Verhandlung, welche am 15. Februar stattfand, erklärten die Arbeiter nach stundenlangem Verhandlung, daß sie diesmal von ihren Mitgliedern ein gebundenes Mandat erhalten hätten und keinerlei Zugeständnisse machen können. Die Arbeitnehmer haben dann in einer Funktionärerversammlung beschlossen, nochmals mit dem Arbeitgeberverband in Verhandlung zu treten unter der Voraussetzung, daß die Arbeitgeberkommission von ihren Mitgliedern Vollmacht erhält, auf Grund des eingereichten Lohnvertragsentwurfs zu verhandeln. Die Antwort der Arbeitgeber sollte bis zum 24. Februar den Arbeitnehmern übermittelt werden. Am 28. v. M. teilte die Einzelhandelsgemeinschaft dem Deutschen Transportarbeiterverband mit, daß sie von ihrem Standpunkt nicht abgehen könne, sie empfehle jedoch den Arbeitnehmern, den Lohnvertrag auf einige Monate zu verlängern. Diesen Vorschlag konnten sich die Arbeitnehmer nicht zu eigen machen und beschlossen, zunächst den Schlichtungsausschuß zur Entscheidung anzurufen. Die Verhandlung soll am Montag vor dem Schlichtungsausschuß beginnen. Von der Entscheidung desselben wird es abhängen, ob die Bewegung durch eine friedliche Verständigung beendet wird.

Keinesfalls werden aber die Handelsreisenden ihre Zustimmung zu einer Verlängerung des Lohnvertrags geben. Die Löhne, die zurzeit gezahlt werden, sind derartig niedrig, wie sie bisher in keinem abgeschlossenen Lohnvertrage im Handelsgewerbe zu verzeichnen sind.

Verantw. für den textl. Teil: Dr. Werner Vetter, Charlottenburg; für Krassigen: Dr. W. W. Berlin; Verlag: Hermann-Berling & Co., Berlin; Druck: Hermann-Berling & Co., Berlin; Verlagsanstalt Paul Simon & Co., Berlin; Einbinder: G. G. G. & Co., Berlin.



prompt wirkend bei:  
Sicht Rheuma Ischias  
Regenschuss Nerven- und Kopfschmerzen

Jogal schneidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen, wird von vielen Ärzten und Kliniken empfohlen. In allen Apotheken erhältlich. \*

# A. WERTHEIM

## Ausstellung von Damenhüten

Damensporthüte garniert, reiche Auswahl.....42,00	38 00	Zweifarbiger Bolero Tagal-pikot m. Knospen, hängd. Bandgarnitur	148 00	Große Glocke zweifarbig, Doppelrand, hängende Crêpe de chine-Garnitur	168 00
Kleiner gesteckter Tagalhut zweifarbig.....	68 00	Tagal-Glocke zweifarbig, m. Frucht, hängende Crêpe de chine od. Bandgarnit.	148 00	Tagalglocke mit Samtblumen und Crêpe de chine-Blende.....	178 00
Flotter Trotteur moderne Farben, aparte Garnierungen, Liseretimitation..	78 00	Gesteckte Tagal-Glocke mit Kirschen und Bandgehänge.....	168 00	Kleiner Tagalhut Crêpe de chine-Unterblende, Gehänge, Frucht-Garnitur	195 00
Schwarze Litzenhüte in nur modernen Formen.....28,50	25 50	Kleine Backfischglocke zweifarbig mit Bandgarnitur.....	38 00	Kleiner Gamin für Backfische, zweifarbig, Frottéborde, bunte Tagalgarnitur	78 00
Liseretimitation in sehr schicken Formen.....	58 00	Große Backfischglocke zweifarbig mit Bordengarnitur.....	48 00	Kleine Mädchenglocke aus Frottéborde mit bunter Garnitur.....	68 00
Tagalpikotformen in modernen Formen und Farben.....	78 00	Kleiner Breton für Backfische zweifarbig, Frottéborde, bunte Effekte	78 00	Unterformen moderne Formen.....	5 50
Kirschenpiquets mod. Farben	2 75	Seidenmohn großer zweifarbig, mit langem Stiel und Blättern.....	13 50	Viskaborde in großem Farbensortiment.....2,75 2,25	1 50
Flache gewischte Rose groß, aus Batist, feine Farben.....	4 75	Blumen u. Fruchtpiquets feine Farbenzusammenstellungen.....	13 75	Großer Straußfederkranz in modernen Farben.....	28 50
Große flache Dahlie aus Batist und Samt.....	8 75	Aparte Halbranke aus Früchten und Blüten, feine Farben.....	13 75	Abgepaßte Schleier bekurbelt und durchzogen.....	5 75
Große flache Rose aus Seide feine Farbtöne.....	11 75	Große Vollranke aus Früchten und Blumen, feine Farben.....	26 50	Fuchsschwanz aus Strauß, sehr modern, neue Farben.....	19 75

Jumper aus Kunstseiden-Trikot, mit Handstich verziert, in verschiedenen Farben 225 00

Jumper aus Kunstseiden-Trikot in modernen Farben, flotte Form..... 250 00

Kostüme blau Cheviot, Jacke farbig gesteppt, moderne Ausführung..... 215 00

Mäntel aus kariertem Sommerflausch, moderne Farben, weite lose Form, mit Gürtel 275 00